Verlagspostamt 6020 Innsbruck.
Erscheinungsort Innsbruck. P.b.b. GZ 02Z030010M

zum Beispiel

Nr. 4 / 2012

Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol

- Jugendherbergen
- Gastfreundschaft
- Identitätssuche
- Next Generation
- Recht auf Spiel

[Thema]

Tourismus

Das ist nicht gut

Die EU-Kommission erwartete sich 2011 vom Jahr des Ehrenamtes, dass sich mehr Menschen ehrenamtlich engagieren und dass das Bewusstsein für den Mehrwert dieses Engagements gesteigert wird. Weiterhin sollte die Verbindung von Freiwilligentätigkeiten auf lokaler Ebene und ihrer Bedeutung in einem umfassenderen europäischen Kontext hervorgehoben werden. Solidarität, soziales Gewissen, Mitverantwortung und Bindungen sind die Grundlagen einer europäischen Wertegemeinschaft, die die EU stärken wollte.

Dass dabei zwei Begriffe, Ehrenamt und Freiwilligentätigkeit, unscharf vermischt verwendet werden, ist unter dem übergeordneten Blickwinkel nicht so tragisch, lohnt aber doch eine nähere Betrachtung, ohne das eine wie das andere höher zu werten.

Freiwilligentätigkeit ist ein breites Spektrum von einzelnen Aktivitäten, die Einzelne oder Gruppen für das Gemeinwesen erbringen. Möglichkeiten, sich sozial in die Gesellschaft einzubringen, gibt es tausende. Und Tausende nutzen sie auch. Das ist gut so und soll auch geschätzt und unterstützt werden. Ehrenamt ist auch dies, hat aber zusätzlich eine fundamentale Qualität, um die es mir vor allem geht und die stärker hervorzuheben ist. Wie schon das Wort "Ehrenamt" an sich es zum Ausdruck bringt, geht es um die strukturelle Dimension des sozialen Engagements.

Ehrenamtliche MitarbeiterInnen sind gewählte Vorsitzende bzw. Mitglieder von Leitungsgremien von Vereinen (NGO's). Wie es schon die englische Abkürzung andeutet, geht es um zwei Welten, die staatlichen, öffentlichen Strukturen und die Nicht-Regierungsorganisationen. Die ehrenamtlichen MitarbeiterInnen sind das Rückgrat der Zivilgesellschaft, die durch die "Vereine" gebildet wird. Und Rückgrat ist zusammen mit dem Kopf (Hirn) doch das Wichtigste, auf das der Mensch gesundheitlich zu schauen hat, oder? Ohne Rückgrat gibt es keinen aufrechten Gang, ohne NGO's würden die europäischen Werte nicht zum Tragen kommen. Viel mehr geht es in einer Gesellschaft darum, zwischen staatlichen und ehrenamtlichen Strukturen, zwischen öffentlich und privat, eine stabile Balance zu halten. Eine Balance, die dazu beitragen kann, dass es in unserer Gesellschaft ein soziales Gleichgewicht gibt, dass die unterschiedlichsten Fähigkeiten und Bedürfnisse aller Menschen eine Plattform finden, auf der sie sich entfalten können bzw. berücksichtigt werden. Eine Balance, die dazu geeignet ist, Vertrauen zu geben. Vertrauen, ein Stichwort, das wie kein zweites auch im Zusammenhang mit der Euro-Krise von Bankern in den Mund genommen wird. Menschen brauchen für ihr Wohlergehen stabile Beziehungen, Vertrauen und Sicherheit. Zivilgesellschaft, getragen von einer Vielzahl kooperierender NGO's und begleitet von öffentlichen Händen kann diese Werte schaffen.

Es braucht deshalb auch einen breiter definierten Begriff von Verantwortung, auch im Sinne einer stärkeren Demokratisierung. Die Verantwortung muss von viel mehr Schultern gemeinsam im Teamgeist getragen werden, auch von einem stärkeren Community-Gefühl. Und das Ehrenamt braucht deswegen auch eine klare Entlastung in Sachen Haftung und Risiko. Zudem braucht es grundsätzlich zwei Gene in allen Menschen, die Führungsverantwortung haben dürfen: das Gen Partizipation und das Gen Partnerschaft. Das ist besonders bei uns in Südtirol von Bedeutung, einem Land, in dem zunehmend mehr von Diensten die Rede ist. Für alles und jedes gibt es einen "Dienst", getragen von öffentlichen Strukturen, die den Menschen als Zielobjekt sehen. Das schafft Abhängigkeiten, fördert das Gefühl von Ohnmacht.

Das ist nicht gut.

Klaus Nothdurfter

Impressum

Beiträge zur Jugendarbeit in Südtirol und Tirol • Offenlegung (Gem. § 25 Mediengesetz) • Medieninhaber (Verleger): Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung JUFF, Michael-Gaismair-Str. 1, 6020 Innsbruck • Abteilungsvorstand: HR^{in} Dr.^{in} Waltraud Fuchs-Mair, Kooperation mit dem Amt für Jugendarbeit in Südtirol • Redaktion: Helga Baumgartner/Andres, Klaus Nothdurfter, Mag. Reinhard Macht, Mag. Christine Kriwak • Kontakt: Helga.Baumgartner@provinz.bz.it oder juff.jugend@tirol.gv.at • Fotoredaktion: JUFF, Bilderbox, Amt für Jugendarbeit • Unternehmensgegenstand: „zb" dient zur Information für die Jugendarbeit. Die Zeitschrift wird den Verantwortlichen in der Jugendarbeit und allen Interessierten gratis zur Verfügung gestellt. Grundlegende Richtung: Im „zb" werden nach überparteilichen, sachbezogenen Gesichtspunkten und nach journalistischen Kriterien eigene und fremde Beiträge für die Jugendarbeit publiziert • Grafische Gestaltung: MEDIAmacs • Druck: Fotolito Varesco, Auer • Konzept: MEDIAmacs

inhalt.

ZUM THEMA

We grow friendships!
Jugendherbergen:
Außerordentliche Erlebnis- und Lernorte 4

Der Gast als Freund
Gastfreundschaft
früher und heute 6

Jëuni te Gherdëina
Jung sein in einem
Tourismusgebiet 8

„Glücksbringer“
Eine Initiative zur Verbesserung
des Images der Ausbildung
in touristischen Berufen 10

Jugendarbeit im Tourismusort
St. Anton am
Arlberg als Beispiel 12

Seitenweis 14

AKTUELLES

InfoEck Berufserfahrungen
im Tourismus 19

Tiroler Erfolge
Beim Bundesredewettbewerb
2012 20

Next Generation
Jugendtheaterprojekt 20

Unterwegs mit der „Märchenschatz- und Spieletruhe“ 21

AGJD
Gesellschaftliche Veränderungen
als Herausforderung 21

DAI 3 Sprachen –
1 SchülerInnenkalender 22

Jugendschutz MOBIL 22

Telefonische Erstberatung für Jugendliche 23

Kampagne „Recht auf Spiel“ 2012 (und ….) 24

Innovative Gemeindejugendprojekte im Raum Stuttgart
Exkursion 25

Wer, wenn nicht wir?
72 Stunden ohne Kompromiss ... 26

Lange Nacht der Partizipation 26

Tiroler Jugendoffensive 27

Osterseminar 2012
SJR und JEW haben Identität
gewagt 28

Sunside Music and Art Festival
Musik und Kunst
für den guten Zweck 29

Von der Schule zur Lehre
„Mei VorSprung“ unterstützt
generationenübergreifend! 30

OJA Map
Die Strukturen der Offenen
Jugendarbeit in Südtirol online ... 23

Menschen und Jobs 31

Seite 15-18
Bildungsprogramm zum Herausnehmen

Editorial

Der Sommer mit Ferien, Urlaub, Sonne und ewig langen Abenden draußen hat uns endlich fest im Griff! Wir widmen uns daher in diesem z.B. passend zur Jahreszeit dem Thema Tourismus. Gerade Tirol ist sehr stark vom Tourismus geprägt. Einigen Facetten dieses wichtigen Wirtschaftszweiges sind die Beiträge in dieser Ausgabe auf der Spur:

*Die JugendbetreuerInnen von St. Anton Veronika Zangerl und Christoph Wolf beleuchten in ihrem Beitrag die **Jugendarbeit in einem Tourismusort**. Sie gehen auf die speziellen Bedürfnisse und Erfordernisse von Jugendlichen ein, deren Leben stark von Saisonen geprägt ist. Was es bedeutet in einem Tourismusgebiet jung zu sein, wie die **Identitätssuche im Ferienort** passiert, was es heißt dort aufzuwachsen, wo andere Urlaub machen können, beschreibt Astrid Hinteregger aus der Sicht der Jugendlichen im Grödental. Thomas Geiger stellt das **Projekt „Glücksbringer“** vor. Mit dieser Initiative versucht die Wirtschaftskammer Tirol der Ausbildung im Tourismus zu einem positiven Image zu verhelfen, indem die Vielfältigkeit und zahlreichen Chancen der Arbeit im Tourismus aufgezeigt werden. Peter Liensberger widmet sich in seinem Artikel ganz den **Jugendherbergen** und schließlich dreht sich im Beitrag von Ingrid Schranz alles um das Thema **Gastfreundschaft.***

Wir hoffen, dass wir Ihnen/Euch damit einen interessanten Mix rund um den Tourismus liefern können und wünschen noch einen feinen Sommer!

Für das Redaktionsteam
Christine Kriwak

Redaktionstermin für die nächste Ausgabe des z.B.:

24. August 2012

THEMA:
Bildung

> Das Er-Fahren neuer Länder und Kulturen, das Er-Leben in Gemeinschaft mit anderen Jugendlichen, dies sind zentrale Freizeitinteressen von Menschen in ihrer Jugendphase. Verbesserte Transportmöglichkeiten und ein gestiegener Wohlstand eröffnen heute vielen von ihnen die Gelegenheit, diesen Traum einer Reise in fremde Länder zu erfüllen, um dabei nicht nur die geografischen, sondern auch die Grenzen zwischen der eigenen und einer fremden Kultur zu überwinden und dadurch neue Erkenntnisse zu gewinnen und wertvolle Erfahrungen zu sammeln.

We grow friendships!

Jugendherbergen: außerordentliche Erlebnis- und Lernorte

„Reisen bildet!“ – Modernes Jugendreisen kann heute als ein eigenständiges, spezifisches Lern- und Erfahrungsfeld verstanden werden, welches wesentlich zur Identitätsentwicklung, zur Entfaltung der eigenen Persönlichkeit und zur Förderung sozialer Kompetenzen junger Menschen beisteuert. Besonders im Bereich des interkulturellen Lernens und zur Verbesserung der Fremdsprachenkompetenz leistet es in einer zunehmend globalisierten Welt einen wichtigen Beitrag.

Für diese Erlebnis- und Lernerfahrungen braucht es Zeiten, Gelegenheiten und Räume – **Jugendherbergen verstehen sich als solche Lern- und Erfahrungsorte.** Was mit einer Idee in einer gewittrigen Sommernacht im Jahre 1909 in Deutschland begann, hat sich in der Zwischenzeit zu einem gut ausgebauten, weltumspannenden Netzwerk an Jugendherbergen entwickelt. Leitgedanke und Zielsetzungen haben sich seither jedoch grundlegend geändert. Lag der Nutzen der Jugendherbergen lange Zeit in erster Linie vor allem darin begründet, der **„wandernden“ Jugend** eine zweckdienliche und preiswerte Übernachtungsmöglichkeit zur Verfügung zu stellen, so erfüllen heute Jugendherbergen einen wichtigen **gesellschaftspolitischen Auftrag:** Die Vermittlung **interkultureller Erfahrungen** als Baustein eines friedlichen Miteinanders. In einer Welt, die zunehmend zusammen wächst, ermöglichen sie offene, ungezwungene Begegnungen junger Menschen unterschiedlicher Herkunft. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Horizonterweiterung und demokratischen Orientierung und fördern somit das gegenseitige Verständnis. Als Orte solcher interkultureller Begegnungen sind sie Brückenbauer für friedliche Beziehungen zwischen den jungen Generationen verschiedener Völker.

Der Begriff des **„lebensorientierten und lebensbegleitenden Lernens“** ist uns allen längst geläufig. Genauso wenig wie sich Lernen nur in einer bestimmten Lebensphase abspielt, lässt es sich auf einen bestimmten Ort begrenzen. Von unschätzbarem Wert für das Lernen und für die Persönlichkeitsentfaltung von Kindern und Jugendlichen sind Lernprozes-

Peter Liensberger

»Was mit einer Idee in einer gewittrigen Sommernacht im Jahre 1909 in Deutschland begann, hat sich in der Zwischenzeit zu einem gut ausgebauten, weltumspannenden Netzwerk an Jugendherbergen entwickelt.«

se, bei denen Erleben und Erfahrung im Vordergrund stehen und die anderen Regeln und Gesetzmäßigkeiten unterliegen wie das Lernen „mit dem Kopf". Einen hervorragenden Rahmen hierfür bieten die Projektaufenthalte von Schulen und Gruppen in den Jugendherbergen. Ein intensives Miteinander fernab der gewohnten Umgebung ist ideal geeignet, um soziale Lernprozesse in Gang zu setzen, die Kompetenzen jedes Einzelnen zu fördern und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. Es bietet sich die Gelegenheit, die Gruppe einmal aus einer ganz anderen Perspektive kennen zu lernen.

Gleichzeitig wird den jungen Menschen das Rüstzeug für mehr Selbstbewusstsein und die Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung vermittelt. Deshalb definieren und entwickeln sich Jugendherbergen zunehmend auch als außerschulische Lern- und Erlebnisorte mit unterschiedlichen inhaltlichen und pädagogischen Themenschwerpunkten.

„Gemeinschaft erleben" – dies ist der Markenkern der Jugendherbergen. Zunehmend bietet ein Aufenthalt in einer Jugendherberge nicht nur das Kennen lernen junger Menschen aus anderen Kulturen, sondern auch die Begegnung mit unterschiedlichen Generationen. Mit dem Ziel, bestehende Vorurteile abzubauen und zu einer generationsübergreifenden Verständigung beizutragen.

Neben ihrer pädagogischen Wirkung unterstreicht eine Vielzahl von empirischen Studien auch die **touristische Bedeutung** von Jugendherbergen. Junge Menschen sind heute schon und werden in Zukunft für die Entwicklung des Tourismus ein wesentlicher und ernst zu nehmender Faktor sein. Sie sind Trendsetter und haben einen großen Einfluss auf die Urlaubsentscheidungen der Familie. Lebensstile, die in den Jugendjahren gebildet werden, bleiben über die Lebenszeit relativ konstant und wirken bestimmend auf die verschiedenen im späteren Leben zu treffenden Entscheidungen. So auch auf die Wahl jener Orte, an welchen sie einen „Auszug aus ihrem Alltag" erleben möchten.

Menschen fühlen sich heute viel länger jung und wünschen sich deshalb, auch im fortgeschrittenen Alter ihren Urlaub in jenem Ambiente zu verbringen, das sie in ihrer Jugendzeit schätzen gelernt haben.

Jugendherbergstourismus mit Billigtourismus gleichzusetzen entspricht nicht mehr der heutigen Situation. Gestiegen sind nicht nur die Möglichkeiten in fremde Länder zu reisen, sondern auch das **Qualitätsbewusstsein** jugendlicher Menschen. Um diesem Anspruch auch gerecht zu werden, wurden in den letzten Jahren die Qualitätsstandards laufend verbessert. Vorbei sind die Zeiten, in denen die Jugendherbergen mit großen kalten Schlafsälen, ungemütlichen Betten und einem spartanischen Frühstück assoziiert wurden. Kein Gedanke mehr an Hagebuttentee und Küchendienst. Jugendherbergen entwickeln sich mehr und mehr zu modernen Gästehäusern. Geräumige Ein- und Mehrbettzimmer mit Dusche und WC gehören heute zum Standard der allermeisten Jugendherbergen. Eine offene und tolerante Atmosphäre sind ebenso selbstverständlich wie Informationen über die verschiedenen Freizeit- und Kulturangebote des jeweiligen Ortes.

Respekt, gegenseitiges Verständnis und Verantwortung – getragen von diesen Werten hat die Idee der Jugendherbergen auch nach einem Jahrhundert nichts von ihrer Strahlkraft verloren. Im Gegenteil. Der große Zuspruch, der sich in den jährlich steigenden Nächtigungszahlen in unseren Jugendherbergen ausdrückt, ist ein Ausdruck dafür, dass Jugendherbergen sowohl sinnvolle Stätten der internationalen Jugendpolitik als auch wichtiger Bestandteil der touristischen Infrastruktur sind. Und unvergleichlich macht sie nicht der günstige Preis. Als Orte internationaler Begegnungen tragen sie bei zu einem neuen Weltverständnis. Sie sind eben weit mehr als die Summe der einzelnen Zimmer und Betten. Ich möchte es so ausdrücken: Jugendherbergen sind so etwas wie ein Gefühl, wie ein Versprechen: WE GROW FRIENDSHIPS.

Mag. Peter Liensberger
Leiter der Jugendherbergen in Südtirol

Der Gast als Freund

Gastfreundschaft früher und heute

> Schon in der Antike wurde Gastfreundschaft als eine der obersten Pflichten angesehen. Ein Mensch, der an eine fremde Türe klopfte, fand dort stets Aufnahme mitsamt Bett und Brot. Denn, so das Prinzip in der Antike: Jeder Bürger muss einen Reisenden, der aus dem gleichen oder einem ähnlichen Stand kommt, in seinem privaten Haushalt unterbringen. Sich dieser Pflicht zu verschließen, war Frevel. Diese Meinung ging so weit, dass man damals überzeugt war, dass die Götter der Antike Ungastlichkeit sogar bestraften. Der berühmte Komödiendichter Aristophanes schrieb dazu in einem seiner Werke, dass jene, die sich gegen den Gast vergehen oder ihn nicht aufnehmen, an die erste Stelle unter den Verdammten, die auf dem Weg zur Hölle in Sumpf und Kot stehen, einzureihen sind. Denn **Gastfreundschaft sei schließlich ein Kennzeichen, an dem man den zivilisierten Menschen erkennt** und misst. Daher wurden auch jene belohnt, so der Glaube, die ihr Haus mit anderen teilten. Während Gastfreundschaft also schon in der Antike als obligatorische Tugend geschätzt wurde, waren Gastwirte im antiken Athen und Rom nicht besonders angesehen. Dies rührte daher, weil sie Geld für ihre Dienste nahmen und solche Gastwirtschaft vor allem von reichen Bürgern unterhalten wurden. Aus der Selbstverständlichkeit wurde immer mehr ein lohnendes Geschäft. Diese Entwicklung war nicht aufzuhalten, denn mit dem Ende der Christenverfolgung ab dem 4. Jahrhundert beginnen die Pilgerströme. Begehrte Ziele sind Rom und Jerusalem. Doch die Zahl der christlichen Pilger ist schnell so hoch, dass sie privat nicht mehr alle untergebracht werden können. Die Ehrenpflicht der Gastfreundschaft aus der Antike ist für die Bürger nicht mehr zu leisten. Wirtshäuser, Herbergen und Hospitien entstehen, aus denen sich später Hospitäler entwickeln, die nicht nur der Unterkunft sondern auch der Pflege der Reisenden dienen.

Gastfreundschaft wird somit ab dem frühen Christentum immer mehr **zum Tauschgeschäft**, die Gäste bezahlen für die Unterbringung.

Und das, obwohl Ambrosius in seiner christlichen Umformung der ciceronischen Pflichtlehre seinen Klerikern die Gastfreundlichkeit sogar noch mit folgenden Worten empfiehlt: In ihr tritt die Menschlichkeit nach außen in Erscheinung, so dass der Fremde nicht ohne Ob-

Fotos by: Peter Sandbichler

Seit jeher gilt die **Gastfreundschaft** als höchste Tugend innerhalb einer Gesellschaft. Doch längst ist aus der **Selbstverständlichkeit** ein Wirtschaftszweig geworden. Ist dadurch das Wesen der Gastfreundschaft verloren gegangen? Mitnichten, denn sie ist gerade im **Tourismus** unerlässlich.

Tourismus

Ingrid Schranz

dach bleibt, liebevoll aufgenommen wird, dass sich ihm bei seiner Ankunft die Türe öffnet. Es dient sehr dem Ansehen vor aller Welt, wenn Fremde in Ehren aufgenommen werden, ihnen nicht die freundliche Einladung an den gastlichen Tisch versagt bleibt, man ihnen entgegeneilt mit großherzigem Anerbieten, wenn man sogar Ausschau hält nach ankommenden Fremden.

Der scheinbare Widerspruch zwischen freiwilliger Gastfreundschaft und dem Geschäft mit derselben ist bis heute geblieben. Mittlerweile hat sich die moderne Tourismuswirtschaft als Nachfolger der einstigen Hospize durchgesetzt. Einige Anleihen an die Vergangenheit blieben aber erhalten. Etwa am Arlberg, wo das weltberühmte Hotel von Adi Werner in St. Christoph bis heute den Namen Hospiz trägt, der auch von seinem ursprünglichen Zweck herrührt. Denn wo sich heute Gäste gegen gutes Geld verwöhnen lassen, ging es anfänglich darum, Reisenden auf ihrem Weg über den damals noch gefährlichen Arlbergpass Schutz zu bieten. Aus dem vor rund 600 Jahren gebauten kleinen Schutzhaus, das im Falle plötzlicher Wetterstürze oft die einzige Rettung war, wurde im Laufe der Zeit ein Hotel. Noch heute funktionieren etwa die **Schutzhütten** in den Bergen nach diesem Prinzip. Kein Wanderer, der vor Unwettern oder anderen Gefahren Schutz sucht, wird dort jemals abgewiesen werden.

In weniger entlegenen Regionen hat sich aber die kommerzielle Variante der Gastfreundschaft durchgesetzt. **Aus der Tugend wurde ein Geschäft,** das mittlerweile zu einem der bedeutendsten Wirtschaftszweige der Welt zählt. In Österreich hängt heute jeder fünfte Arbeitsplatz direkt oder indirekt vom Tourismus ab, was den Stellenwert dieser Branche verdeutlicht. Dank der Veränderungen in der Arbeitswelt der modernen Industriestaaten, können sich heute immer mehr Menschen Urlaube leisten. Zudem wurden die Menschen dank moderner Technik mobiler. Waren es in den 1960ern die leistbaren Autos aus Massenproduktion, die dafür sorgten, dass die Menschen in den Sommerferien ans Meer fahren konnten, so sind es heute die günstigen Flugreisen, die eine globale Tourismusindustrie haben entstehen lassen.

Trotz all des technischen Fortschrittes und trotz aller kommerzieller Interessen, ist das Wesen der Gastfreundschaft unverändert geblieben, wie der Geschäftsführer der Tirol Werbung, Josef Margreiter erklärt: „Schon das Wort besteht aus Gast und Freundschaft, lebt also von starken Beziehungen. Unsere Gäste fahren nicht ins ‚Hotel Post', sondern kommen zum ‚Hans' oder zur ‚Maria' auf Urlaub. Es ist hunderttausendfach bewiesen, dass zwischen Gast und Gastgeber freundschaftliche Beziehungen entstehen. Umso mehr kümmern sich die Wirtsleute um die besonderen Bedürfnisse ihrer Gäste, strengen sich an, setzen neue Ideen und Pläne um."

Das Erlebnis persönlicher Gastfreundschaft ist für den Erfolg im Tourismus bis heute unumstritten. Tirol setzt daher auf die direkte und persönliche Beziehung zu seinen Gästen. Das beginnt in der kleinsten Frühstückspension und reicht bis hinauf zum Spitzenhotel der 5-Sterne-Klasse. Auf diese Weise wird der Urlaub zum Erlebnis und der Gast baut eine Beziehung zu seinem Urlaubsort auf. Da wird selbst das Wetter zweitranging, wie Josef Margreiter weiß: „Die Sonne des Herzens lässt selbst nasskalte Tage freundlich erscheinen und ist wohl eines vom Erfüllendsten auf jeder Reise in unsere wunderschöne Alpenwelt. Kurzum: Es ist das Wertvollste! Von all dem Wunderbaren, das wir unseren Gästen bieten dürfen, verdient die Gastfreundschaft die beste Pflege und Hochachtung – ist sie doch unersetzlich und für den Gast der wichtigste Grund zur Wiederkehr seit es in Tirol Tourismus gibt."

Trotzdem ist die Gastfreundschaft keine Selbstverständlichkeit. Man kann sie sich nicht von einem Berater beibringen lassen, sie ist ein Stück Wesensart. Und ohne diese Wesensart, die in Fremden keine Bedrohung, sondern Freunde sieht, ist Tourismus nicht möglich.

Ingrid Schranz
Tirol Werbung

Jëuni te Gherdëina

Jung sein in einem Tourismusgebiet
Wo andere Urlaub machen, „dürfen“ wir aufwachsen

> „Ich habe hier die Möglichkeit, direkt auf die Piste zu kommen und bin ein Mitglied vom Skiclub. Später möchte ich mal Skilehrer werden“, „Ich habe hier viel mehr Möglichkeiten, meine Freizeit zu verbringen, als meine Verwandten aus dem kleinen Nachbarort. Skifahren, Schwimmen, Klettern, Hochseilgarten, Rodeln, Minigolf usw.“, „Meine Eltern arbeiten mit Touristen. Die Stammkunden nerven mich manchmal, da sie jedes Jahr ein oder mehrmals kommen. Sie fühlen sich wie Familienmitglieder und ich muss immer dieselbe Laier heruntersagen. In der Saison haben meine Eltern eher weniger Zeit für mich, außer der Saison aber leider dann wieder zu viel. Ich muss mich jedes Mal wieder neu daran gewöhnen“, „In der Saison ist es nie langweilig, da sehr viele Touristen hier sind. Hingegen im Herbst ist das Dorf fast wie ausgestorben und die meisten Lokale und Geschäfte sind geschlossen. Oft weiß ich dann nicht, wo ich mit meinen Freundinnen hingehen soll. Auch die Diskos sind dann geschlossen.“ „Ich finde es hingegen viel schöner und angenehmer, wenn keine Touristen mehr hier sind. Alle sind viel freundlicher und gelassener. In der Saison sind alle so gestresst.“, „Ich habe sehr viele neue Freunde kennen gelernt, die hier Urlaub gemacht haben. Zudem konnte ich so mein Englisch verbessern. Auch wenn sie nicht mehr hier sind, kommunizieren wir übers Internet. Hoffentlich kommen sie bald wieder!“.

Das sind nur ein paar der Antworten, die ich bekommen habe, als ich Jugendliche zu ihren Erfahrungen des Aufwachsens in Gröden befragt habe.

Jugendliche, die in einem Tourismusgebiet wie Gröden aufwachsen, müssen sehr früh **lernen zu teilen:**

- **Die Eltern,** die einen Gastbetrieb, Bar, Hütte, Geschäft führen oder Dienstleister sind.
- **Den Ort** und **die Landschaft,** sowie die vielfältigen **Freizeitangebote,** die den Touristen und den Einheimischen zur Verfügung stehen.

Sie müssen sich meist in **zwei Welten** zurechtfinden: Sommer- und Wintersaison und den Zeiten dazwischen. Sie müssen sich ihren eigenen Weg für ihre Bedürfnisse schaffen und sich jedes Mal auf die zwei unterschiedlichen Zeiten einstellen.

Andererseits kann, wer im Tal bleiben will, sicher sein, dass er/sie im Tourismusbereich eine Arbeitsstelle bekommt.

Die Welt in Gröden ist bunter, abwechslungsreicher und aufregender als die des gewöhnlichen Dorfes. Das geht von den sportlichen Möglichkeiten, den zahlreichen Vereinen bis hin zu den schulischen Möglichkeiten (Volksschule, Mittelschule, Musikschule, Handelsoberschule mit 3 Fachrichtungen, Kunstlyzeum und Berufsschule für Kunsthandwerk). Die Jugendlichen empfinden den Tourismus als Selbstverständlichkeit. All seine Facetten sind Bestandteile ihres Lebens. Sie haben eine sehr pragmatische Sichtweise, nehmen seine Nachteile in Kauf und nutzen seine Vorteile, so gut es eben geht.

Bedeutung der Offenen Jugendarbeit im Tourismusgebiet

Der Jugendtreff in St. Ulrich ist sehr zentral gelegen, aber trotzdem für viele Jugendli-

che eine Insel, auf der sie Schutz und Ruhe finden können. Sie können von dort aus das rege Treiben der Touristen auf dem Dorfplatz beobachten, sind aber gut abgeschirmt, da der Treffpunkt nicht für Touristen zugänglich ist. Viele der Jugendlichen haben sich dort einen neuen Lebensraum geschaffen, um zu experimentieren, mit Anderen Erlebnisse auszutauschen, aber auch Ruhe vor der Erwachsenen- und v.a. der Elternwelt zu finden. Teilweise finden sie dort aber auch einen Ersatz für das Familienhaus, da sie mit den JugendarbeiterInnen ohne Zeitdruck offen über ihre Sorgen, Freuden, Wünsche,… reden können. Zudem ist der Treffpunkt auch außerhalb der Saison offen, was für die Jugendlichen bedeutet, dass sie genau wissen, jemand ist für sie und nur für sie da.

Text: Astrid Hinteregger
Leiterin vom Jugendtreff SAUT in St. Ulrich

Nëus Jëuni Gherdëina – Der Dachverband der Jugendarbeit in Gröden:

Seit 27 Jahren gibt es den Dachverband, 27 sind die Vereine, die zur Zeit dazu gehören und groß ist die Begeisterung, mit der Offene Jugendarbeit geleistet wird.
Alles fing damit an, dass in den 80er Jahren in Gröden die Offene Jugendarbeit und dadurch auch die Tätigkeit in den verschiedenen Vereinen, die den Zielen der Jugendarbeit folgten, einen enormen qualitativen Aufschwung fanden. Dies hatte zur Folge, dass sich immer öfters Veranstaltungen überschnitten und wiederholten. Deshalb ergriffen ein paar Jugendliche die Initiative und gründeten einen neuen Verein, der die Koordination und Organisation der verschiedenen Vereine übernahm. In diesen 27 Jahren fand eine enorme Entwicklung statt und die Jugendarbeit gewann im Tal immer mehr an Anerkennung. Koordination, Organisation und Verwaltung, sowie die Betreuung der Jugendräume in Wolkenstein und Runggaditsch gehören zu den Hauptaufgaben. Zudem führt der Verein Nëus Jëuni Gherdëina das Haus der Jugend, Kunst und Kultur in St. Ulrich, das den Fotoclub Gherdëina, Circolo – Kreis für Kunst und Kultur, das Büro der Nëus Jëuni Gherdëina und den Jugendtreff Saut, sowie die Musikkapelle St. Ulrich beherbergt.
Seit der Eröffnung des Jugendtreffs „SAUT“ in St. Ulrich vor fünf Jahren können wir den Jugendlichen noch einiges mehr bieten, denn groß ist die Begeisterung bei den Jugendlichen, die den Jugendtreff fast täglich besuchen. Begeisterung wird auch im ehrenamtlichen Vorstand der Nëus Jëuni Gherdëina groß geschrieben, v.a. dann, wenn es um die Organisation von verschiedenen Projekten und Veranstaltungen geht (SAKL „Sommer Aktiv Kreativ Live“, feelmusic, Jugendwochen, Sommerkino,…).

Text: Monika Rier
Ausschussmitglied der Nëus Jëuni Gherdëin

„Glücksbringer“

Eine Initiative zur Verbesserung des Images der Ausbildung in touristischen Berufen

Ausgangssituation

Mit über 43.000 Beschäftigten in der Tiroler Gastronomie und Hotellerie, ca. 8.200 Dienstgeberbetrieben und ca. 1.800 aufrechten Lehrverhältnissen hat der Tourismus eine wesentliche Funktion als Arbeitgeber und Ausbildner. Die Nachfrage nach Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in dieser Branche steigt. Es gibt 1.000 offene Stellen bei den Fach- und Hilfskräften sowie 350 offene Lehrstellen. Diese Arbeitsplatzsituation wird von vielen ExpertInnen auf ein angeblich schlechtes Image der Tourismusberufe zurückgeführt. Um aber nachhaltig gegensteuern und die richtigen Maßnahmen treffen zu können, wurde durch das Meinungsforschungsinstitut IMAD das Image der Berufe in den unterschiedlichsten Wahrnehmungsgruppen erhoben.

Das Image

Eine 2010 von der Wirtschaftskammer Tirol in Auftrag gegebene Studie bescheinigt eine Durchschnittsbenotung von 2,57 für das Image bzw. die Attraktivität von Arbeitsplätzen im Tourismus. Lehrlinge bewerten das Image interessanterweise am besten mit der Note 2,34, gefolgt von aktiven Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in dieser Branche mit 2,4 und Schülerinnen und Schülern in Tourismusschulen mit 2,41. Am schlechtesten bewertet wird das Image von der Tiroler Bevölkerung mit der Note 2,74 und der großen Gruppe der Jugendlichen mit 2,61. Auch die so genannten Opinion-Leader liegen gemeinsam mit den AusbildnerInnen oder LehrerInnen von Tourismusschulen mit der Note 2,6 schlechter als die Durchschnittsbewertung.

Bei der Beurteilung des Images ausgewählter Berufsgruppen im gastgewerblichen Bereich liegen die KöchInnen mit 2,13 vor den Hotel- und GastgewerbeassistentInnen (HGAS) mit 2,17 und weit vor den Restaurantfachmännern/-frauen mit 2,58. Auch dabei sind die Lehrlinge wiederum mit der Beurteilung ihres Images besser. Lehrlinge sind sowohl bei der Beurteilung der KöchInnen mit 1,91 als auch bei den HGAS mit 1,96 und bei den Restaurantfachmännern/-frauen (2,32) die Gruppe mit den besten Beurteilungen.

Was wird gemacht?

Die Sparte Tourismus und Freizeitwirtschaft hat daher auf Basis der Ergebnisse der IMAD-Analyse im Frühjahr 2010 gemeinsam mit der Wirtschaftskammer Tirol und dem Land Tirol den Startschuss für eine Imagekampagne für Tourismusberufe gegeben. Mit verschiedenen Maßnahmen wird versucht, das Image der Tourismusberufe zu verbessern und junge Menschen sowie Opinion-Leader wie Eltern, LehrerInnen etc. zu einem Umdenken zu bewegen und den Arbeitsplatz im Tourismus sowie den Ausbildungsplatz in diesem Bereich als große Chance und Zukunftshoffnung zu positionieren. Für die bis 2013 währende Kampagne haben das Land Tirol, die gastgewerbli-

Foto: Die Fotografen

Thomas Geiger

chen Fachgruppen und die Wirtschaftskammer Tirol 250.000 pro Jahr Euro zur Verfügung gestellt.
Im Mittelpunkt der Werbekampagne für ein besseres Image von Tourismusberufen steht der „Glücksbringer". Denn zum einen kann man sich mit einem Tourismusberuf selbst Glück bringen, zum anderen dem Gast Glück bereiten. Im Rahmen der mittel- und langfristigen Maßnahmen sollen u.a. die ca. 700 Ausbildungsbetriebe motiviert werden noch mehr Augenmerk auf eine qualitativ wertvolle Ausbildung zu legen. Die Wirtschaftskammer Tirol unterstützt diese Betriebe zum „ausgezeichneten Tiroler Lehrbetrieb" zu werden, den AusbildnerInnen dieser Betriebe werden spezielle Ausbildungsmodule geboten.
Um das Interesse von Jugendlichen und Eltern auf Tourismusberufe zu lenken, sollen verstärkt Themen kommuniziert werden wie die bestehenden Karrierechancen, Arbeitsplatzsicherheit, die Möglichkeit von attraktiven Arbeitsplätzen in der unmittelbaren eigenen Region, Kontakt mit Menschen und fremden Kulturen oder dass in Tourismusberufen die Chance besteht, Fremdsprachen durch aktives Benützen auch tatsächlich besser zu erlernen.
Die bisherigen Aktivitäten der Wirtschaftskammer Tirol in diesem Bereich, wie z.B. die Lehrlingstage, die Ausbildertage, die Berufsinformationstage, die Road-Shows zum Thema Berufsinfo etc. werden durch die ausführende Werbeagentur unterstützt und verstärkt. Ein professioneller Auftritt bei Berufsinfotagen, aktualisierte und nachhaltige Informationen für LehrerInnen sowie für Eltern, Informationsboxen und Kommunikation mit BildungsberaterInnen in den Schulen, Kinospots, City-Lights, PR-Artikel, Pressekonferenzen, Wettbewerbe etc. sollen als Werkzeuge eingesetzt werden.
Die Imagekampagne richtet sich in erster Linie an alle Jugendlichen zwischen dreizehn und fünfzehn Jahren und an Lehrlinge und SchülerInnen von Tourismusschulen, die sich bereits in Ausbildung befinden. Darüber hinaus auch an die MitarbeiterInnen, die schon jetzt aktiv im Tourismus ihre Frau bzw. ihren Mann stehen, an UnternehmerInnen der Tourismusbranche, an die AusbildnerInnen und LehrerInnen und natürlich auch an Eltern und Opinion-Leader.
Erreicht werden die definierten Zielgruppen durch unterschiedliche Kommunikationskanäle und –mittel. Die Gruppe der Eltern, LehrerInnen, PolitikerInnen, UnternehmerInnen usw. werden durch PR-Artikel in Zeitungen, Reportagen in Printmedien und Fernsehen sowie Promotionaktivitäten wie die Ausbildertage erreicht. Zielgerichtet und effizient können wir die Zielgruppe der Jugendlichen bei Berufsinformationsveranstaltungen (Berufssafari im Wifi, Berufsfestival in den Bezirken, fafga-Schulführungen) und diese über das breite Spektrum, die die Tourismusberufe bieten, informieren. Ganz besonders stark können wir natürlich bei den Jugendlichen auch Social-Network-Medien wie facebook, auf deren Seite wir inzwischen über 5.000 Fans verzeichnen, einsetzen. Mit unserer Homepage www.glücksbringer.cc informieren wir über das Betätigungsfeld der Berufe, bieten Tipps für's richtige Bewerben und zeigen die vielen Vorteile der Tourismusberufe wie Internationalität, Arbeitsplatzsicherheit und Karrierechancen auf. Mit über 350 sofort verfügbaren Lehrstellen ist die Homepage auch die größte Lehrstellenbörse für Tourismusberufe Österreichs.

Glücksbringer goes Schule!

Interessierte Schulklassen werden im Rahmen des Berufsorientierungsunterrichts natürlich gerne von uns besucht. Gemeinsam mit Hoteliers, GastronomInnen und aktiven Lehrlingen besuchen wir die Schulen und stehen gerne für Austauschgespräche zur Verfügung, berichten über Aufstiegschancen und stehen vielen Fragen Rede und Antwort.

Eine Tiroler Initiative – aber wie geht es weiter?

Immer wieder wurde der Wunsch von anderen Bundesländern geäußert, dass sie sich gerne an der Glücksbringerkampagne beteiligen möchten und Aktivitäten in ihrer Region auch unter der Dachmarke Glücksbringer durchführen wollen. Zwischenzeitlich konnte dahingehend eine Vereinbarung getroffen werden, dass die Imagekampagne national beworben wird und die Bundesländer das Design und die Inhalte frei übernehmen können. Auftakt dazu ist der Sommer 2012.
Herzstück der nationalen Glücksbringerkampagne wird dabei die Glücksbringercard werden, die allen Tourismuslehrlingen in ganz Österreich kostenlos zur Verfügung stehen wird. Diese Karte bietet neben vielen Vorteilen wie Rabatten, Zusatzleistungen oder diversen Versicherungsangeboten vor allem Exklusivleistungen. Das sind z.B. Kontingente bei Konzerten und Sportveranstaltungen oder VIP-Status in vielen Clubs.

Thomas Geiger MBA
Wirtschaftskammer Tirol
Sparte Tourismus
und Freizeitwirtschaft

Foto: WKNÖ

Das Glücksbringer-Team Tirol holte bei der Staatsmeisterschaft 2012 in Krems den Titel in der Teamwertung.

Jugendarbeit im Tourismusort

St. Anton am Arlberg als Beispiel

> St. Anton am Arlberg ist ein Tourismusort mit ca. 2.500 EinwohnerInnen und hat in etwa 10.000 Gästebetten, die während des Winters stark ausgelastet sind. Der Tourismus dominiert fast das ganze Geschehen in diesem Ort. In St. Anton wird dementsprechend nach den Jahreszeiten bzw. Saisonszeiten gelebt und gearbeitet. Viele der Einheimischen sind im Dorf in den verschiedensten Hotels, Dienstleistungsbetrieben sowie im Handel beschäftigt. Durch die starke Frequentierung der TouristInnen in den Wintermonaten sind die Geschäfts- und Arbeitszeiten anders, als in den Zwischensaisonen und in den Sommermonaten. So sind beispielsweise viele Sportgeschäfte auch sonntags geöffnet, was eine gewisse **Flexibilität der MitarbeiterInnen und deren Familien**, also auch der Jugendlichen voraussetzt.

Der Jugendtreff Homebase hat an Mittwochen und Donnerstagen von 16:00 – 20:00 Uhr geöffnet und an Freitagen und Samstagen von 17:00 – 22:00 Uhr. Die Öffnungszeiten sind das ganze Jahr über dieselben, jedoch erfordern die saisonalen Unterschiede von Zeit zu Zeit die zeitliche Flexibilität der JugendbetreuerInnen, wenn verschiedene Programmpunkte anstehen.

Das Leben der Saison anzupassen, betrifft auch die Jugendlichen in und um St. Anton. Besonders wichtig für die Jugendarbeit sind die Wochen und Monate zwischen den Saisonen, in denen die Freizeitgestaltungsmöglichkeiten für die Jugendlichen begrenzter sind als sonst. Viele der Sportmöglichkeiten und attraktiven Angebote sowie Lokale usw. sind für einige Wochen geschlossen. In dieser Zeit steigen die BesucherInnenzahlen im Jugendtreff an. Es reicht den Jugendlichen nicht aus, dass ihnen ein Raum geboten wird, sie fordern auch stark ein „aktives Programm“ seitens der BetreuerInnen ein. Sie selbst machen sich auch Gedanken darüber, was man in dieser „langweiligen Zeit“ unternehmen könnte und bringen kreative Vorschläge ein. Für uns ist es wichtig, in dieser Zeit viele Aktionen in und außerhalb des Ju-

Christoph Wolf

Veronika Zangerl

gendtreffs stattfinden zu lassen, um den Jugendlichen Alternativen zu bieten.
Neben Kinofahrten sind zum Beispiel aktive Beschäftigungsmöglichkeiten wichtig. Wir versuchen verschiedene **Spieleangebote** wie Billard-, Tischfußballturniere, Gruppenspiele usw. anzubieten. Diese Zeit eignet sich auch für kreative (Bastel) Angebote, was von vielen Mädchen gerne in Anspruch genommen wird und unterschiedliche Themenabende stoßen auf reges Interesse bei Burschen sowohl als auch bei Mädchen. Das Einbinden der Jugendlichen in das Dorfgeschehen ist eine gute Möglichkeit sie auch am Dorfleben teilhaben zu lassen. Die Bereitschaft der Jugendlichen bei verschiedenen Veranstaltungen oder Aktionen im Dorf mitzuhelfen ist Kennzeichnen dafür, dass ihnen etwas an ihrer Umgebung liegt und sie gerne mithelfen. Beispielsweise sind bei der Frühjahrsputzaktion der Gemeinde immer viele Jugendliche dabei, um die Umwelt von übrig gebliebenem Schmutz des Winters zu säubern.
In den Sommerferienmonaten sind die BesucherInnenzahlen verhältnismäßig geringer, da es an Sportmöglichkeiten im Dorf nicht mangelt. Besonders beliebt als Sportmöglichkeiten, sowie als Treffpunkte der Jugendlichen, sind der Fußball- sowie der Volleyballplatz und das Schwimmbad. Viele Jugendliche sind in den Sommermonaten auch vermehrt im Vereinsleben eingebunden: Fußballtraining, Übungen der freiwilligen Feuerwehr usw. bringen Abwechslung in die Freizeit. Der Sommer in St. Anton ist relativ kurz und die richtig warmen Tage nützen wir aus, um mit den Jugendlichen viel Zeit im Freien zu verbringen. Sportliche Aktivitäten, die in diesem Jahr besonders beliebt sind, sind **Basketball- sowie Volleyballspielen.** Außerdem gehen wir auf die Vorschläge der Jugendlichen ein wie beispielsweise ein gemeinsames Grillen zu organisieren.

»Besonders wichtig für die Jugendarbeit sind die Wochen und Monate zwischen den Saisonen, in denen die Freizeitgestaltungsmöglichkeiten für die Jugendlichen begrenzter sind als sonst.«

Im Gegensatz zum Sommer sind die BesucherInnenzahlen in den Wintermonaten höher. Besonders jene Jugendlichen, deren Eltern berufstätig sind und oft längere Arbeitszeiten haben, sind ständige BesucherInnen des Jugendtreffs. Für sie ist das Homebase „ein zweites Wohnzimmer“, wie es manche bezeichnen. Logischerweise sind die Zahlen im Winter auch höher, da sich für viele die Freizeitmöglichkeiten im Freien aufs Ski- bzw. Snowboardfahren beschränken. Für die Jugendlichen steht also das Zeitverbringen mit FreundInnen, sowie das Beschäftigtwerden im Vordergrund. Gemütliche DVD-Abende, gemeinsames Kochen, Tischspiele, Rodelabende, Besuch der Skishow in St. Anton oder einfach verschiedene Gesprächsrunden am großen Küchentisch mit vielen Jugendlichen sind kennzeichnend für den Winter. Im Winter bietet das Dorf eine gute Infrastruktur und somit viele Möglichkeiten die Jugendlichen zu beschäftigen. Es ist uns wichtig, die Jugendlichen im eigenen Dorf, ihrem Lebensraum zu beschäftigen und nicht außerhalb.
Ein weiteres Thema, das in einer Tourismusgemeinde wie St. Anton im Winter zum Alltag gehört, ist das **Apres-Ski.** Das Thema Alkohol wird auch im Jugendtreff immer wieder thematisiert und es wird viel Präventionsarbeit geleistet. In den Wintermonaten ist das Ausgehen für viele älteren Jugendlichen Bestandteil eines normalen Wochenendes. Dennoch finden sich an Freitagen und Samstagen viele Jugendliche im Jugendtreff ein. Nicht für alle Jugendlichen steht das Ausgehen im Vordergrund der Wochenendaktivitäten, einige der SchülerInnen, die ihre Wochen in Tourismusschulen außerhalb des Ortes verbringen, kommen an diesen beiden Tagen in den Jugendtreff, um die Abende gemütlich zu verbringen. Nicht für alle Jugendlichen ist Alkohol ein zentrales Thema und es freut uns, dass es Jugendliche gibt, die den Jugendtreff den Bars im Ort vorziehen.
Die offene Jugendarbeit in einem Tourismusort ist sehr abwechslungsreich, da sich die Bedürfnisse der Jugendlichen mit den Jahreszeiten ändern und darauf eingegangen werden muss. Sie ist jedoch auch davon geprägt, dass Jugendliche selbst aktiv mitgestalten und sämtliche Möglichkeiten, die es im Dorf gibt, ausnützen möchten. Dieser Mix macht die Arbeit in einem Tourismusort besonders spannend.

Christoph Wolf
Veronika Zangerl
JugendbetreuerInnen im Jugendtreff Homebase

SEITENWEIS

Diese und andere Literatur kann entlehnt werden beim:

Fachbereich Jugend des Landes Tirol
Michael-Gaismair-Str.1, 6020 Innsbruck,
Tel. 0512/508-3592,
E-Mail: juff.jugend@tirol.gv.at
www.tirol.gv.at/jugend
(Fachbücherei Jugendarbeit)

Amt für Jugendarbeit
A.-Hofer-Straße 18, 39100 Bozen,
Tel. 0471/413370/71,
E-Mail: Jugendarbeit@provinz.bz.it

Thomas Korbus u.a.

Jugendreisen 2.0. Analysen und Perspektiven

Verlag: ruf Trend Touristik GmbH, 2012
ISBN: 978-3000374760

Das Buch „Jugendreisen 2.0. Analysen und Perspektiven" beschäftigt sich auf hintergründige und visionäre Weise mit neuen Anforderungen, die sich für das junge Reisen und damit für Unternehmen, Politik und Wissenschaft ergeben. Welche Veränderungen hat das Internet in den vergangenen 15 Jahren mit sich gebracht? Gibt es neue Produkte, Zielgruppen, Partnerschaften und Vertriebswege? Wie steht es um die Qualität? War die intensive Debatte darum die einzige neue Entwicklung der letzten Jahre? Und: Ist die Globalisierung auch im Jugendreisen angekommen? Eine Vielzahl von namhaften ExpertInnen beschreibt ihre Sichtweise zu Problemfeldern, Möglichkeiten und Perspektiven im Jugendtourismus. 61 AutorInnen aus verschiedenen Fachgebieten haben mitgewirkt und ein facettenreiches, visionäres und unterhaltsames Werk geschaffen.

Reiner Wanielik, Oliver Wolf, Meral Renz

Sex. Sex! Sex?

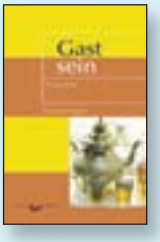
Umgang mit Sexualität und sexueller Gewalt bei Internationalen Begegnungen, Kinder- und Jugendreisen

Die Arbeitshilfe kann bei der aej, transfer Otto-Brenner-Straße 9, 30159 Hannover E-Mail: bestellung(at)aej-online.de und dem BundesForum zum Preis von € 16,90 zzgl. Versandkosten bestellt werden und ist auch über den Buchhandel zu beziehen.

Die Schulungsmappe bietet TeamerInnen, BetreuerInnen und AusbildnerInnen zu den Themenbereichen Sexualpädagogik, Sexualinformation, Sexuelles Lernen, Recht, Kommunikation, interkulturelle Sexualpädagogik, Prävention, Konfliktmanagement und Krisenintervention nicht nur ausführliche Hintergrundinformationen, sondern in Form von Kopiervorlagen, Bausteinbeschreibungen und Schulungskonzepten auch ganz praktische Tipps für die Arbeit vor Ort. Zahlreiche Hinweise auf ergänzende Materialien, Beratungsstellen und Internetangebote ergänzen die Informationen zu einer hervorragenden Handreichung, mit deren Hilfe man sich bestens auf die Lernchancen und Risiken von Sexualität im Kontext Internationaler Begegnungen, Kinder- und Jugendreisen vorbereiten kann.

Christian Kayed

Gast sein



Verlag: Athesia, 2003.
ISBN: 978-8882662547

Wie soll Fremden, die zum einen auf Urlaub kommen, zum anderen vor Verfolgung flüchten, begegnet werden? Fremde können als Gäste aufgenommen werden. Gastfreundschaft schenkt Freude, Genuss und Leben. Zahllose Geschichten erzählen von der Aufnahme von Gästen, je nach Kultur und Situation haben sich unterschiedliche Regeln entwickelt. Christian Kayed stellt eine Ethik der Gastfreundschaft vor, die Möglichkeiten und Grenzen der Begegnung mit Fremden erhellt: hier und jetzt.

weiterbildung

Bildungsprogramm zum Herausnehmen

Lehrgang für Theaterpädagogik

Zweisemestrige Grundausbildung 2012 - 2013

Das Institut für Sozialpädagogik bietet im Studienjahr 2012/13 eine spezielle theaterpädagogische Weiterbildung für InteressentInnen aus pädagogischen Berufsfeldern an.

Theaterpädagogik bietet einen spielerischen Zugang zum Leben in all seinen aufregenden und unspektakulären Momenten, der die Welt der sinnlichen Wahrnehmung und der körperorientierten Erfahrungen mit bewusster Reflexion verbindet.

Mit **theaterpädagogischen Methoden** zu arbeiten bedeutet für uns, sich auf das Abenteuer eines dynamischen Prozesses einzulassen, ein eigenes Profil zu entwickeln und dieses mutig in der Gruppe auszuprobieren. Das gemeinsame Erleben lässt die Vielfalt persönlicher Ausdrucksformen erkennen, Fragen entstehen und führt zu Gestaltungskompetenz, neuen Sichtweisen und Wirklichkeiten.

Der berufs- oder ausbildungsbegleitende Lehrgang besteht aus 180 Unterrichtseinheiten, die in 12 Wochenendblöcken im Zeitraum zwischen November 2012 und Juni 2013 aufgeteilt sind.

Ort: Westbahntheater Innsbruck, Feldstraße 1a/17, Innsbruck & Institut für Sozialpädagogik Stams.

Inhalte: Grundtraining Schauspiel, Atem/Stimme/Klang & Bewegung, Theatergeschichte und Dramaturgie, Gesellschaftlich engagiertes Theater – TheaterDialog, Improvisationstheater & Theatersport, Maskenspiel/ Maskentheater, Erlebnis Theatrales Spiel, Didaktik der Gruppenleitung, Regie, Theaterprojekt, Theaterdidaktik, Reflexion und Evaluation.

Zielgruppe und TeilnehmerInnenzahl: SozialpädagogInnen, LehrerInnen für alle Schultypen, AbgängerInnen mit anderen pädagogischen/psychologischen Ausbildungen, Studierende und Interessierte aller Fachrichtungen.

Allgemeines:

- 25 Tage, 180 UE, inklusive begleitete Endproben und Aufführung
- Entwicklungs-Dokumentation, Abschlussarbeit (Bericht und Reflexion über die ganze Ausbildung; Umfang 10 – 15 Seiten) und Aufführung
- Zertifikat: Zertifikat des Instituts für Sozialpädagogik
- Kurskosten: 1600 Euro

TrainerInnen:
Danja Außerhofer, Eric Ginestet, Katharina Lammers, Ingrid Lughofer

Informationen zur Ausbildung und Anmeldung:

Informationsabend: 18. September 2012 im Institut für Sozialpädagogik Stams

Detailinformationen: ***Eric Ginestet***: eric.ginestet@aon.at; 0676/927 729 8, ***Ingrid Lughofer:*** Ingrid.Lughofer@gmx.at, 0680/1300396

Anmeldeformular auf **www.sozialpaedagogik-stams.at**

Aufnahmeverfahren: kurzes Bewerbungsgespräch, spielerische Begegnung in der Gruppe

Institut für Sozialpädagogik, Stiftshof 1, 6422 Stams,
Tel 0 52 63 / 52 53 – 22 Fax 0 52 63 / 52 53 – 29

E-Mail: kolleg@stz-stams.tsn.at, www.sozialpaedagogik-stams.at

Achtung Finanzspritze!

Für die Teilnahme an Aus- und Weiterbildungsseminaren haben haupt- und ehrenamtliche MitarbeiterInnen der Jugendarbeit in Tirol die Möglichkeit, beim Fachbereich Jugend des Landes Tirol um eine finanzielle Unterstützung anzusuchen.

Jugendhaus Kassianeum
www.jukas.net

Weitere Infos in der Weiterbildungsbroschüre des Jukas. Die Broschüre ist erhältlich beim:

Amt für Jugendarbeit
Andreas-Hofer-Str. 18
39100 Bozen
Tel. 0471/413370/71
Fax: 0471/412907
E-Mail: Jugend-arbeit@provinz.bz.it

Jugendhaus Kassianeum Jukas
39042 Brixen
Brunogasse 2
Tel. 0472/279999
Fax: 0472/279998
E-Mail: bildung@jukas.net

Alle Seminare finden im Jugendhaus Kassianeum in Brixen statt und können einzeln besucht werden.

Grundlehrgang Erlebnispädagogik

Ziel und Inhalt: Erlebnispädagogik stellt sich überwiegend als gruppenpädagogisches Angebot dar und zielt dabei auf die Förderung von sozialen Kompetenzen und Kooperationsfähigkeit. Dies wird durch das Arrangement von Lernsituationen, die verdeutlichen, dass Zusammenarbeit notwendig ist, im Wechsel mit Reflexionen erreicht.

Ziele: Erwerben von Grundfertigkeiten und Grundfähigkeiten für die erlebnispädagogische Arbeit
- Ausbau der eigenen Kompetenzen zur Leitung von erlebnisorientierten Projekten
- Befähigung zur Entwicklung und Durchführung von erlebnisorientierten Projekten in der Natur im (sozial)pädagogischen Kontext

Voraussetzungen:
- Bereitschaft zu Selbst- und Gruppenerfahrung
- Übernachtung in den Selbstversorgerhäusern
- Grundkondition für mehrstündige Wanderungen

1. Block: 17. – 20.10.12
Selbstversorgerhaus Nobls, Jenesien
mit ***Renato Botte*** und ***Mag.ª Bea Einetter***
Kooperative Spiele und niedrige Seilaufbauten
- Erlebnispädagogische Grundlagen
- Kooperations- und Interaktionsspiele
- Übungen aus dem Bereich „niedriger Seilgarten“
- Grundlagen zur Dynamik und Kommunikation in Gruppen
- Nachbesprechungen und Reflexionen

2. Block: 20. -23.02.13
Selbstversorgerhaus Zans, Villnöss
mit ***Renato Botte*** und ***Mag. Peter Sader***
Den Winter erleben
- Spiele im Schnee
- Schneeschuhwandern
- Lawinenkunde – Basics im Schnee
- „Snow Art“ als kreative Umgangsform mit Schnee

3. Block: 29.05.13 - 01.06.13
Selbstversorgerhaus Peitlerknappenhütte, Palmschoß
mit Renato Botte und Georg Pardeller
Biwak, Naturerfahrungsspiele und Land Art
- Orientierung im Gelände
- Übernachtung im Freien
- Kooperations- und Interaktionsspiele zum Thema Naturerfahrung
- Land Art als kreative Umgangsform mit Naturgegenständen
- Umweltpädagogische Grundlagen

4. Block: 18. – 21.09.13, Sarntaler Alpen
mit Renato Botte und Mag. Pauli Trenkwalder
Mit Gruppen unterwegs im Freien
- Übernachten im Freien mit Plane und Schlafsack
- Planung und Durchführung von erlebnispädagogischen Gruppenreisen
- Gruppenleitung
- Gruppendynamik
- Umgang mit Konflikten und Krisen
- Bilanz und Aussicht
- Abschluss

Dauer: 16 Tage bzw. 160 Stunden
Abschluss: Für das Abschlusszertifikat ist eine Anwesenheit von mindestens 85% erforderlich.
Beitrag: 1.600 Euro, zahlbar in 2 Raten:
Leitung: ***Renato Botte,*** Jenesien. www.bergerlebnis.com

Referent/innen: ***Mag.ª Bea Einetter,*** Kärnten, www.b-e-a.at, ***Mag. Peter Sader,*** Brixen-Innsbruck, ***Georg Pardeller,*** St. Konstantin/Völs, www.georgpardeller.blogspot.com, ***Mag. Pauli Trenkwalder,*** Sterzing, www.mersch-trenkwalder.com

Anmeldeschluss: 26.09.12

Eine Reise durch den Dschungel „Jugendarbeit“

Vier Seminartage bieten Einblick in das Netzwerk Jugendarbeit

Ziel und Inhalt: Was ist außerschulische Kinder- und Jugendarbeit? Was zeichnet sie aus? Welche sind ihre Ziele und Inhalte? Wie sieht das Netzwerk der deutsch- und ladinischsprachigen Kinder- und Jugendarbeit in Südtirol aus? Welche Träger sind aktiv? Was sind die Werte und Standards der Jugendarbeit und was bedeuten sie konkret für meine Arbeit? Wie kann Netzwerkarbeit gestaltet werden und welcher Stellenwert kommt ihr bei? Welches Selbstverständnis, welche Rollen und Aufgaben haben hauptberufliche Mitarbeiter/innen in der Jugendarbeit? Die Teilnehmer/innen finden im zweiteiligen Seminar Antworten und Anregungen zu diesen und anderen Fragestellungen.
1. Block: 25. – 26.09.12
Die Reise durch den Dschungel „Jugendarbeit“ führt uns zu verschiedenen Jugendeinrichtungen in Bozen und Lana. Eine Übernachtung in der Jugendherberge Bozen ist ebenso Teil der Reise.
2. Block: 04. – 05.12.12
Im zweitägigen Seminar geht es um eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Werten und Standards in der Jugendarbeit, um die Bedeutung von Netzwerkarbeit und um die Rolle als Hauptberufliche/r mit allen Herausforderungen.

Beitrag: 150,00 Euro inkl. Übernachtung
Kursleitung: ***dott.ssa Claudia Dariz,*** Brixen, ***Dr. Doris Kaserer,*** Terlan
Referenten: ***Dipl. Sozpäd. Markus Göbl*** (n.e.t.z.), ***Karlheinz Malojer*** (AGJD), ***ein/e Vertreter/in des Südtiroler Jugendrings*** (SJR)
Einrichtungen, die besucht werden: Amt für Jugendarbeit, Südtiroler Jugendring, Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste, n.e.t.z – Netzwerk der Jugendtreffs und –zentren, Young+Direct, Forum Prävention und Infes, Katholische Jungschar Südtirols (KJS) und Südtirols Katholische Jugend (SKJ), Jugendzentrum JUX in Lana, Jugenddienst Lana-Tisens

Anmeldeschluss: 10.09.12

Sitzungen leiten, Gruppenstunden gestalten…

Fit für den Herbst in der Kinder- und Jugendarbeit

Workhop: Sitzungsmanagement und Rhetorik
Dieser Workshop bietet Inputs zur zielorientierten Vor- und Nachbereitung von Sitzungen, Methoden für die Sitzungsmoderation, Tipps und Tricks zur effizienten Gestaltung von Tagesordnungen, Protokollen und Maßnahmenkatalogen, sowie Hinweise zu Moderation und Rhetorik.
Referentin: ***Anna Egger,*** Montan.

Workshop: Gruppenstunden – einmal anders
Dieser Workshop bietet einerseits Inputs zur Planung und zum Spannungsbogen von Gruppenstunden, anderseits werden innovative und kreative Methoden vorgestellt, direkt ausprobiert und erprobt. Hilfreiche Tipps dazu, wie man altbewährte Methoden abwandeln und aufpeppen kann, runden den Workshop ab.
Referentin: ***dott. Kathrin Hofer,*** St. Leonhard i. P.
Ort: Pfarre Maria Himmelfahrt, Speckbacherstr. 24, Meran
Zeit: 28.09.12
Beitrag: 46,00 Euro (40,00 Euro für Ehrenamtliche in der Kinder- und Jugendarbeit)
Anmeldeschluss: 17.09.12

Umgang mit Konfliktsituationen

mit speziellem Augenmerk auf die Jugendarbeit

Ziel und Inhalt: Jugendarbeiter/innen bauen mit den Jugendlichen eine Beziehung auf und fördern und unterstützen sie in ihrer Entwicklung. Dabei ist es auch notwendig, Grenzen zu setzen und die jungen Menschen mit ihrem eigenen Verhalten zu konfrontieren. Diese Aufgaben führen unweigerlich zu Konfliktsituationen. Auch fordern sich Jugendliche immer wieder gegenseitig heraus, was ebenfalls Konflikte, Drohungen oder gar Gewalttätigkeiten auslösen kann, sei es verbaler, physischer oder psychischer Natur.
Zeit: 16. – 17.10.12
Beitrag: 220,00 Euro
Referentin: ***Beatrice Burgener,*** Zürich
Anmeldeschluss: 02.10.12

JU&MI

Jugendarbeit und Motivierende Gesprächsführung

Ziel und Inhalt: Jugendliche mit problematischem Substanzkonsum oder selbstgefährdenden Verhaltensweisen suchen selten Kontakt zu Hilfs- bzw. Beratungseinrichtungen. Für sie können Jugendarbeiter/innen und Erzieher/innen wichtige Bezugspersonen sein. Diese haben häufig engen Kontakt zu den Jugendlichen und möchten ihnen auch als Gesprächspartner/innen zur Verfügung stehen, fühlen sich aber bei schwierigen Themen manchmal überfordert. Bei dieser Art der Gesprächsführung geht es darum, gemeinsam und auf partnerschaftliche Art mit der/dem betreffenden Jugendlichen Sorgen, Bedenken und Ambivalenzen hinsichtlich ihres/seines problematischen oder selbstgefährdenden Verhaltens herauszuarbeiten.
Zeit: 22. – 23.12
Referenten: ***Dr. Wolfgang Hainz,*** Bozen, ***Dr. Peter Koler,*** Bozen
Beitrag: 125,00 Euro
Anmeldeschluss: 08.10.12

Zu hoch gepokert!?

Glücksspiel und Prävention

Ziel und Inhalt: In den letzten Jahren haben die Ausgaben für Glücksspiele stark zugenommen. Auch immer mehr Jugendliche nehmen trotz Jugendschutzbestimmungen an Glücksspielen teil. Besonders beliebt sind die Angebote im Internet, aber auch Rubbellose, Wetten und „Slot Machines“ üben große Anziehungskraft aus. Jugendarbeit und Prävention sind gefordert, Jugendliche über Glücksspiele zu informieren und sie für einen verantwortungsvollen Umgang mit diesen zu stärken.
Im Mittelpunkt stehen folgende Fragen und Themen:

- Was gehört zum Glücksspiel?
- Zahlen und Fakten zum Glücksspiel in Italien und Südtirol
- Jugendschutzbestimmungen
- Wann wird von einem problematischen Spiel gesprochen?
- Welches sind die Risikogruppen?
- Wann wird es gefährlich?
- Wie können Jugendliche unterstützt bzw. geschützt werden?

Zeit: 25.10.12
Beitrag: 40,00 Euro
Referent/innen: ***Dr. Christa Ladurner,*** Tscherms, ***Dr. Martin Niederstätter,*** Lana
Anmeldeschluss: 11.10.12

Jugendhaus Kassianeum

www.jukas.net

Weitere Infos in der Weiterbildungsbroschüre des Jukas. Die Broschüre ist erhältlich beim:

Amt für Jugendarbeit
Andreas-Hofer-Str. 18
39100 Bozen
Tel. 0471/413370/71
Fax: 0471/412907
E-Mail: Jugendarbeit@provinz.bz.it

Jugendhaus Kassianeum Jukas
39042 Brixen
Brunogasse 2
Tel. 0472/279999
Fax: 0472/279998
E-Mail: bildung@jukas.net

Alle Seminare finden im Jugendhaus Kassianeum in Brixen statt und können einzeln besucht werden.

alpenverein akademie

Foto: Christoph Malin

Foto: Flo Schneider

Outdoor-Manager/in

Ausbildung zur/zum diplomierten Outdoor-Manager/in
Kooperation des Oesterreichischen Alpenvereins und WIFI Tirol

Der Lehrgang zum Diplom Outdoor-Manager verbindet drei wichtige Inhaltsbereiche zu einem Berufsbild: Fachsport, Gruppenleitung und Wirtschaft. „Guides“, die touristische Outdoor-Programme führen und leiten, können in drei Semestern eine umfassende Ausbildung absolvieren. Für Profis im Outdoorbereich.

Die Alpenverein-Akademie führt die Seminare des zweiten Schwerpunkts „Gruppenleitung“ durch. Neben Grundlagen zum Arbeiten mit Gruppen stehen Notfallmanagement und Führungskompetenz im Mittelpunkt dieser Ausbildungen. Damit gilt: Kompetenz in Sachen Outdoor ergänzt unternehmerisches Know-how.

Diplomprüfung

↑

Projektarbeit / Coaching

↑

Outdoor Projektmanagement 3 Tage

↑

Fachsport 1. Semester	Gruppenleitung 2. Semester	Wirtschaft 3. Semester
■ Staatl. geprüfter Berg- und SchiführerInnen oder 2 der folgenden Ausbildungen wie beispielsweise: ■ SchluchtenführerInnen ■ Raftguide (SchifffführerInnen) ■ Mountainbike Guide ■ SeilgartentrainerInnen ■ ÜbungsleiterInnen des Österreichischen Alpenvereins	**Grundlagen:** Werkzeuge für die Arbeit mit Gruppen 07.10. – 12.10.2012_Ötz (T) **Leadership:** Notfall- und Risikomanagement für Guides 31.10. – 04.11.2012_Ötz (T) Eigene Führungspersönlichkeit weiterentwickeln 28.11. – 01.12.2012_Ötz (T)	**Unternehmertraining** **Unternehmerprüfung**

↑

Informationsabend / Aufnahmegespräch

Foto: Paul Mair

Oesterreichischer Alpenverein
Alpenverein-Akademie
Olympiastraße 37
6020 Innsbruck
Telefon: +43/(0)512/59547-34

www.alpenverein-akademie.at
akademie@alpenverein.at

Berufserfahrungen im Tourismus

InfoEck – die Jugendinfo Tirol unterstützt Jugendliche!

Jugendliche möchten in den Tourismusbereich hineinschnuppern und Erfahrungen sammeln? Oder interessieren sie sich für Arbeitsmöglichkeiten im In- und Ausland? Die Jugendinfo Tirol - InfoEck informiert Jugendliche über ihre Möglichkeiten und gibt hilfreiche Tipps. In einem persönlichen Gespräch, per Telefon oder per E-Mail unterstützt sie das InfoEck bei ihrer Entscheidungsfindung.

Berufswunsch im Tourismus

Interessieren sich Jugendliche für einen Beruf im Tourismus, gibt es vielfältige Ausbildungswege und Beschäftigungsmöglichkeiten. Als ersten Schritt sollten sie sich genau überlegen, welcher Beruf für sie in Frage kommt und was sie ausschließen können. Dafür kann es notwendig sein, sich viele Informationen zu holen, beispielweise von FreundInnen oder Familie, von Menschen, die bereits in der Berufswelt stehen, im Internet, aus Broschüren oder in einer Beratungsstelle. Wenn sie sich nicht gleich entscheiden können, bietet ein Neben- oder Ferialjob die Möglichkeit zum Kennenlernen eines Berufes. Das InfoEck unterstützt Jugendliche bei ihrer Ferienjobsuche mit hilfreichen Broschüren, mit individueller Beratung und Information sowie der Online-Ferialstellenbörse (eine Kooperation mit AMS Tirol und WK Tirol). Die meisten Angebote gibt es im Bereich Hotellerie und Gastgewerbe, gefolgt von Stellen im sozialen und technischen Bereich.

Auslandsaufenthalte im Tourismusbereich

Praktika, Jobprogramme, Freiwilligendienste, …
… sind nur einige der Möglichkeiten, die jungen Leuten im Bereich Tourismus im Ausland offen stehen. „Lass dich auf ein Abenteuer ein, denk nicht zu sehr an das, wie es zu Hause sein könnte, lass dich fallen und von der Kultur und der neuen Erfahrung tragen!“, so der Tipp von Regina, die ein Jahr in den USA verbracht hat. Die Auslandserfahrungen tragen nicht nur zur persönlichen Entwicklung bei, sondern können auf dem Arbeitsmarkt auch entscheidende Vorteile bringen. Das InfoEck zeigt Jugendlichen auf, welche Programme es gibt und was sie sich unter gewissen Namen wie „Jobprogrammen“ vorstellen können.

TIPP: Die Broschüre „Global Experience“ bietet einen Überblick über Auslandsmöglichkeiten und enthält Hinweise zu Voraussetzungen und rechtlichen Besonderheiten sowie Checklisten zur Organisation. Diese Broschüre ist ein kompaktes Infopaket, das die Entscheidung für den passenden Auslandsaufenthalt maßgeblich erleichtert. Die Broschüre ist kostenlos im InfoEck Innsbruck, Imst, Wörgl und Landeck erhältlich und kann auch per E-Mail angefordert oder unter www.mei-infoeck.at/europa-weltweit downgeloaded werden.

Bestmögliche Information für Jugendliche

Das InfoEck bietet kostenlos eine breite Angebotspalette an Information und Beratung zu allen jugendrelevanten Themen. Die Themen reichen von Schule und Beruf, Auslandserfahrung über Freizeitgestaltung bis zu rechtlichen und sozialen Belangen.

Tiroler Erfolge
beim **Bundes-Redewettbewerb 2012**

> Beim Bundesfinale des 60. Jugendredewettbewerbes, der vom 2. bis 6. Juni 2012 in Salzburg durchgeführt wurde, gingen drei „Stockerlplätze“ an Tiroler Schülerinnen und Schüler: Den zweiten Platz in der Klassischen Rede der mittleren Schulen errang Anna Prantauer von der LLA Imst. In der Spontanrede landete René Schellhorn von der BHAK Wörgl ebenfalls auf dem zweiten Rang. In der Kategorie Neues Sprachrohr wurden Theresa Kreisl, Chiara Macht, Hanna Mühlhans und Sophia Thummer vom Bischöflichen Gymnasium Paulinum Schwaz Dritte. Außerhalb der Bewerbe gab es ein vielseitiges Rahmenprogramm für die jungen RednerInnen aus allen Bundesländern. Der Besuch der Nationalparkwelten Hohe Tauern in Mittersill und der Burg Hohenwerfen mit Ritteressen sowie eine Schifffahrt auf dem Wolfgangssee waren neben den hochklassigen Reden die Highlights einer insgesamt erlebnis- und erfolgreichen Zeit in Salzburg.

Next **Generation**
Jugendtheaterprojekt

> Die im Jahr 2004 gestartete Kulturinitiative Stummer Schrei veranstaltet im zweijährigen Takt ein mehrwöchiges Kulturfestival der besonderen Art. Von Beginn an spielten die ästhetischen Belange des Jugendtheaters eine große Rolle. Nun startet der „stummer schrei“ in seiner fünften Saison eine internationale Initiative. Die Jugendgruppe des „stummer schrei“ lädt mit dem Theaterprojekt „Next Generation“ sechs Jugendgruppen, NGOs aus Europa und umliegenden Ländern ein, um mit ihnen über **Freiheit und Demokratie,** über **Europa** zu diskutieren, den **Einfluss verschiedener Demokratiemodelle** und ihre Grenzen, das **Machtgefüge der Globalisierung** zu untersuchen und Unterschiede wahrzunehmen.

Diese Diskussion hat eine künstlerische Form: Inhalte, Erkenntnisse, Kontroversen und Zweifel werden auf der Bühne umgesetzt. Und nicht nur dort: die Festival-Region, die Gemeinde Stumm, wird in ein internationales Outdoor Event Basement verwandelt. Der künstlerische Schwerpunkt dieses Jugendaustausches wird immer wieder öffentlich zu sehen sein. Happenings mit Musik, Tanz, Schauspiel finden auf dem Dorfplatz von Stumm, im Schwimmbad und in der Schule statt. Alle Programmpunkte werden nach außen kommuniziert, um eine große Öffentlichkeit und Beteiligung der Bevölkerung herzustellen. Zu „Culture, Freedom, Native Country“, diesem internationalen Jugendtheatertreffen, sind 50 Jugendliche aus sechs Ländern (Armenien, Israel, Italien, Rumänien, Slowenien und Spanien) eingeladen. Sie werden vom 29. Juli bis 12. August 2012 den Mittelpunkt im Zentrum des Kulturfestivals „stummer schrei“ bilden.

Alle Infos zum Jugendaustausch sind auf **www.next-generation-stumm.at** zu finden.

AGJD

Gesellschaftliche Veränderungen als Herausforderung für Südtirols Jugenddienste verstehen

Die Vollversammlung der Arbeitsgemeinschaft der Jugenddienste, dem Dachverband der 20 Jugenddienste Südtirols, stand ganz im Zeichen der Veränderungen. Zum einen wurde mit Barbara Wild ein Vorstandsmitglied nachbesetzt und zum anderem wurde mit Klaus Nothdurfter, dem Amtsdirektor des Amtes für Jugendarbeit, intensiv über die gesellschaftlichen Veränderungen diskutiert. Im Mittelpunkt des Gespräches standen sowohl die bevorstehenden finanziellen Kürzungen wie auch neue gesellschaftliche Herausforderungen und Wege, die sich für die Jugenddienste künftig ergeben werden.

Im Hinblick auf die bevorstehenden gesellschaftlichen Veränderungen, ist es wichtig, dass auch unterschiedliche Standpunkte und Sichtweisen vertreten sind. Klaus Nothdurfter, Amtsdirektor des Amtes für Jugendarbeit, wies darauf hin, dass das soziale Ungleichgewicht noch stärker zunehmen wird und auch die Jugendarbeit dem verstärkt Rechnung tragen muss.

Aufgabe der Jugenddienste wird es sein, auf die Herausforderungen und die sich daraus ergebenden neuen sozialen Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen zu reagieren. Dies kann nur in Kooperation und Vernetzung geschehen. Das Netzwerk der 20 Südtiroler Jugenddienste soll künftig noch verstärkt werden, darüber hinaus ist jedoch auch der Dialog mit all jenen, die sich für Kinder und Jugendliche einsetzen, gefragt. „Jugendarbeit ist ein kleiner Baustein im gesellschaftlichen Gefüge und trotzdem, bzw. vor allem deswegen, ist es wichtig den Dialog zu suchen“, so Amtsdirektor Klaus Nothdurfter.

Gerade bei neuen Herausforderungen ist es wesentlich, dass sich die Ehrenamtlichen im Jugenddienst auf qualifizierte berufliche Mitarbeitende verlassen können. Diese sind jedoch durch die vielen Bedenken, die aufgrund der möglichen finanziellen Kürzungen auch im Bereich der Jugendarbeit herrschen, verunsichert. Doch gerade in Zukunft werden die Jugenddienste, aufgrund des zunehmenden sozialen Ungleichgewichts stärker als bisher gefordert sein.

Unterwegs mit der „Märchenschatz- und Spieletruhe“

> Eine Box voller Märchen und Geschichten mit dazu passenden Scherzfragen, Rätseln und Spieletipps – der ideale Begleiter für unterwegs: ob auf einer Familienwanderung, im Urlaub, im Auto, im Schwimmbad, bei einem Hüttenabend oder einfach zu Hause, mit der „Märchenschatz- und Spieletruhe“ hat man für jede Situation die passenden Karten in der Hand.

Wer kennt das nicht, wenn Kinder während einer Wanderung jammern: „Ich habe keine Lust mehr! Ist es noch weit? Mir tun die Füße weh …“ – auch Carmen Kofler, selbst begeisterte Bergsteigerin und Mutter, kennt das. Was da hilft, ist vor allem eins: Ablenkung. Ist der Entdeckergeist der Kinder erst mal geboren, so geht die Kraft nicht mehr so schnell aus. Märchen und Geschichten lassen Kinder schwere Arme oder Beine vergessen. Gibt es dazu dann auch noch ein Rätsel, ein Spiel oder eine Scherzfrage, hat Langeweile keine Chance mehr und die Wanderung kann auch ein bisschen länger sein.

Die „Märchenschatz- und Spieletruhe“ enthält alle nötigen Materialien dafür: auf rund 60 Karten finden sich lustige, spannende und auch nachdenkliche Märchen aus aller Welt – angereichert mit Scherzfragen, Rätseln oder Spieletipps. Die Texte stammen von Carmen Kofler, die selbst Märchen erzählt und einige auch selbst geschrieben hat. Liebevoll illustriert wurden die Karten von Evi Gasser.

Die Karten können einzeln oder als Set in den Rucksack gesteckt werden und vertreiben Langeweile und Müdigkeit. Erhältlich ist die „Märchenschatz- und Spieletruhe“ in der Landesgeschäftsstelle des Alpenvereins Südtirol oder beim Katholischen Familienverband (KFS) in Bozen.

Der Preis beträgt 10,00 € bzw. 8,00 € für Mitglieder des AVS oder KFS.

Foto: Land Tirol

Das Jugendschutz MOBIL

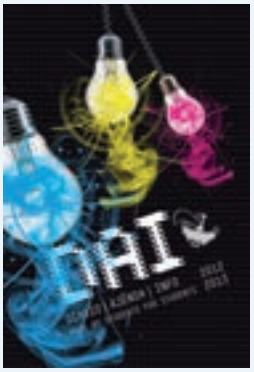
> Das Jugendschutz MOBIL bringt mobilen Jugendschutz in die Gemeinden Tirols. Allerdings nicht mit dem erhobenen Zeigefinger sondern durch Interaktion, Spiel und Action mit Kindern, Jugendlichen, Erwachsenen und auch Jugendverantwortlichen. Das Angebot wird an die Zielgruppen direkt herangetragen. Jugendschutzthemen werden einfach und anschaulich aufbereitet und damit ein Ort der Kommunikation, der Unterhaltung und der Information geschaffen. Das →

made by students for students

DAI! 3 Sprachen - 1 SchülerInnenkalender

diario | ajënda | info-Schulkalender

> Der dreisprachige SchülerInnenkalender DAI! ist eine wertvolle Alternative zu den auf dem Markt befindlichen einsprachigen SchülerInnenkalendern. Er ist ein Mix aus deutschen, italienischen und ladinischen Beiträgen.
Die Grundidee des SchülerInnenkalenders DAI! ist die, in ein täglich verwendetes Produkt, die Ideen und Beiträge der Jugendlichen der drei Landessprachen in Südtirol einfließen zu lassen.



DAI! ist ein lockeres, aber doch nicht oberflächliches Produkt. Es enthält Informationen betreffend die Welt der Jugendlichen, großzügigen Platz für persönliche Notizen, einen landesspezifischen Schulkalender, einen interkulturellen Kalender, deutsche, italienische und ladinische Texte, Zeichnungen, Fotos, Spiele und von kreativen Südtiroler Jugendlichen geschriebene Gedichte.

Der SchülerInnenkalender ist in Südtirols Buch- und Papierhandlungen dank der Unterstützung durch die Stiftung Sparkasse Bozen zu einem angemessenen Preis (7,50 Euro pro Ausgabe) erhältlich.

Wer Lust hat, bei der nächsten Ausgabe des DAI (die Zehnte!) mitzuwirken, kann sich per E-Mail oder über Facebook an die Redaktion wenden. Redaktionsschluss des DAI's 2013-14, SPECIAL EDITION 10 Jahre, ist der 15. April 2013.

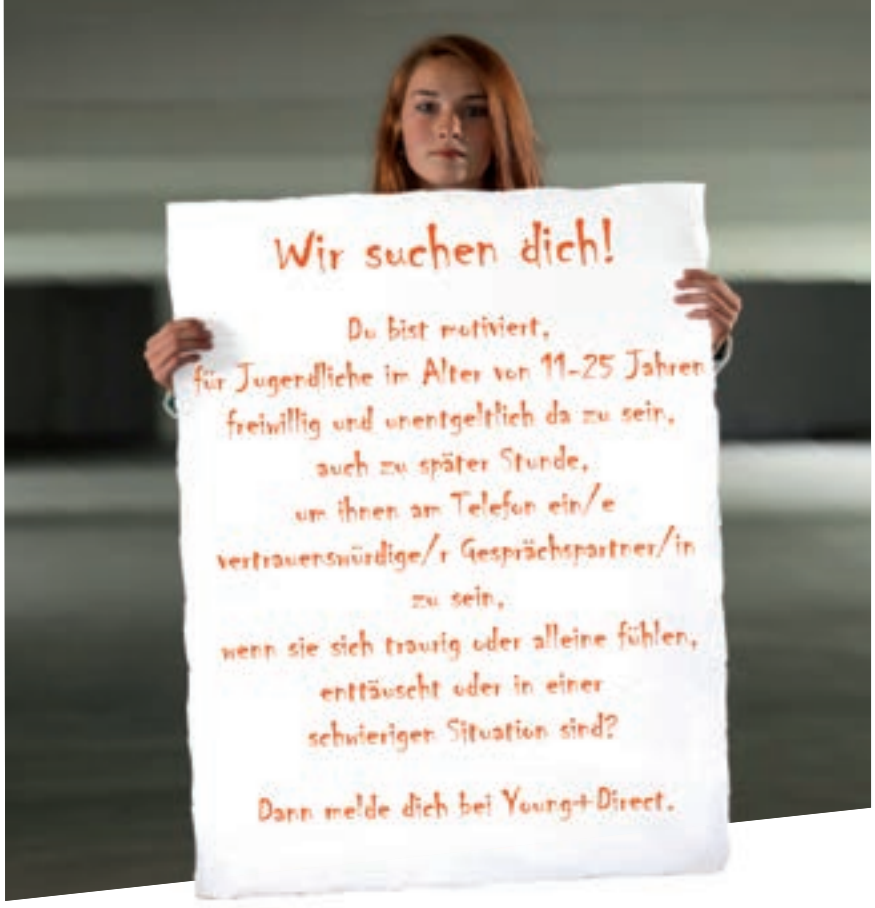
Martina Zambelli
dai@raetia.com
join „Dai Schulkalender Diario"
on facebook!

Team der Tiroler Jugend- & Familienoffensive stellt je nach den Vorstellungen der Gemeindeverantwortlichen ein spezifisches Programm zusammen.
Die inhaltlichen Schwerpunkte, aber auch der Auftritt kann der Veranstaltung und der gewünschten Lokalität speziell angepasst werden. Es ist auf Wunsch u.a. auch die MOBILisierBAR mit im Einsatz, die erfrischende Drinks als Alternative zu alkoholischen Getränken anbietet. Dabei kann ein geschultes Bar-Team mitgebucht werden oder Gemeindemitglieder vor Ort übernehmen nach einem vorangegangenen Workshop den Bardienst.
Das vielfältige inhaltliche Programm reicht von klassischen Jugendschutzthemen wie Alkohol und Nikotin, über Gewaltpräventionsworkshops bis hin zu aktuellen Themen wie die Privatsphäre auf

Foto: Land Tirol

Facebook. Das Jugendschutz MOBIL-Team kann dabei nicht nur auf eine reichhaltige Auswahl einschlägiger Informationsmaterialien zurückgreifen, sondern hat auch Spiele und Activities für alle Altersgruppen mit an Bord.
So können sich die Kleinsten vor Ort einen eigenen Button basteln, die etwas Älteren beim Zuckerquiz mitraten, sich auf der Slackline versuchen oder eine Rauschbrillen-Rallye unternehmen. Auch bei der Location bzw. der Veranstaltungsart ist das Team sehr flexibel. Das Jugendschutz MOBIL kann an Badeseen, auf Weihnachtsmärkten oder auch für Gemeindefestivitäten jeglicher Art angefordert werden. Ziel dieser Initiative ist, das Bewusstsein in der Bevölkerung für das Thema Jugendschutz zu stärken.

Nähere Informationen finden Sie unter:
www.tirol.gv.at/jugendschutzmobil
www.facebook.com/jugendschutzmobil



„Telefonische Erstberatung für Jugendliche“

Ehrenamtliches Projekt

> Du bist motiviert, freiwillig und unentgeltlich für Jugendliche im Alter von 11-25 Jahren da zu sein, zu später Stunde, um ihnen am Telefon eine vertrauenswürdige GesprächspartnerIn zu sein, wenn sie sich traurig oder alleine fühlen, enttäuscht oder in einer schwierigen Situation sind?

Dann melde dich bei Young+Direct.

Die Jugendberatungsstelle sucht für ihr Projekt „Ehrenamtliche Telefonberatung“ wieder engagierte MitarbeiterInnen, die Erfahrungen im Umgang mit Jugendlichen mit bringen, die teamfähig und einfühlsam sind und sich für mindestens ein Jahr verpflichten, ca. einmal im Monat am Wochenende Erstberatung am Telefon anzubieten. Einmal alle zwei Monate gibt es für alle einen verpflichtenenden Supervisionsabend (wochentags). Zugelassen werden jene, die mindestens 21 Jahre alt sind und ein ausführliches Vorstellungsgespräch positiv abschließen.
Die Ausbildung zur ehrenamtlichen Telefonberatung beginnt voraussichtlich im Oktober 2012 bis Dezember 2012. Sie ist kostenlos und umfasst insgesamt 7 Ausbildungstage (1 Einheit zu 3 Tagen Do-Fr-Sa, 2 Einheiten zu je 2 Tagen Fr-Sa) , in denen sowohl jugendspezifische Themen wie beispielsweise psychische Probleme, Sexualität, Liebe, Familie, persönliche Krisen als auch Gesprächstechniken und verschiedene Beratungsansätze vorgestellt und geübt werden.
Wenn du neugierig geworden bist und Lust hast, in diesem Bereich Erfahrungen zu machen, melde dich bis einschließlich 15. September 2010 bei Young+Direct.

Kontakt:
Dr. Michael Reiner, Projektleiter:
michael@young-direct.it Tel.: 0471/060420

Kampagne „Recht auf Spiel“ 2012

(und 2013, 2014, 2015 …)

Der VKE hat 2012 eine Kampagne „Recht auf Spiel“ gestartet.
Die Kampagne beruft sich auf Artikel 31 der UN-Kinderrechtskonvention: **„Kinder haben das Recht auf Ruhe und Freizeit, auf Spiel und altersgemäße aktive Erholung sowie auf freie Teilnahme am kulturellen und künstlerischen Leben“.** Die UN-Kinderrechtskonvention betont den Wert des Spiels und Spielens für jedes Kind. Die UN-Kinderrechtskonvention versteht als Kinder alle Personen bis zum 18. Lebensjahr. In der Realität zeigt sich aber nach wie vor ein deutliches Umsetzungsproblem! Für Kinder ist das selbstständige Erkunden der häuslichen Umgebung oder ein gefahrloses Spielen schwieriger geworden. Natürliche oder gestaltbare Freiflächen sind rar oder weit entfernt.

Diese Situation gilt es zu ändern!

Der VKE ist 2012 dem "Bündnis Recht auf Spiel", einer Initiative des Deutschen Kinderhilfswerkes, beigetreten (http://www.recht-auf-spiel.de/site). In diesem deutschsprachigen Netzwerk haben sich Fachkräfte unterschiedlicher Berufe, Institutionen und Organisationen zusammengeschlossen. Zusammen mit engagierten Privatpersonen haben sie sich zum Ziel gesetzt, eine Lobby für Kinder und Jugendliche zu sein. Das „Bündnis Recht auf Spiel“ stellt das Recht auf Spiel, wie es in der UN-Konvention für die Rechte des Kindes festgeschrieben ist, aus verschiedenen Perspektiven öffentlich dar, tritt dafür ein, die Spielwelten und Spielkulturen von Kindern und Jugendlichen zu verbessern, aufzubauen, zurück zu gewinnen und zu sichern, will durch Vernetzung, Beratung und Öffentlichkeitsarbeit dazu beitragen, das Recht auf freies Spiel – jederzeit und überall – politisch durchzusetzen und vor Ort mit vielen Partnern auch konkret zu verwirklichen.
Nach dem Motto „Gibt man Kindern eine Hütte, dann machen sie daraus Kleinholz - Gibt man ihnen Kleinholz, dann bauen sie daraus eine Hütte“ wurde vom Bündnis die Kampagne „Recht auf Spiel“ in Deutschland gestartet. Für Kinder und Jugendliche ist es wichtig, sich die Welt handelnd zu erschließen. Spielräume bieten ihnen wichtige Risiko- und Grenzerfahrungen. Das Spiel stellt für jüngere wie ältere Kinder eine der wichtigsten Lernformen dar. Spielformen und Spielorte sind bedeutsame Begegnungs-, Kommunikations- und Beziehungsräume, die der Persönlichkeitsentwicklung dienen. Die Kampagne stützt sich u.a. auf 10 Botschaften:

1. **Kinder haben ein Recht auf Spielen!** Art. 31 der UN-Kinderrechtskonvention bestimmt den Wert von Spiel und Freizeit – für alle Kinder, überall

2. **Kinder brauchen Freiräume!** In unseren Städten und Gemeinden gibt es für Kinder immer weniger Spielflächen, Naturerlebnisse und „Verstecke“.

3. **Manche Dinge lernen Kinder nur ohne Erwachsene!** Respekt vor anderen, Durchsetzungsfähigkeit und Solidarität lernt man im Miteinander und nicht aus Büchern.

4. **Fallen lernt man nur durch fallen!** Indem wir Kinder vor jeglichen Gefahren schützen wollen, nehmen wir ihnen die Chance zu lernen, wie man mit Gefahren umgeht

5. **Kinder, die rückwärts balancieren, können auch rückwärts rechnen!** Mit körperlichen Fähigkeiten, die Kinder im Spiel erwerben, sind sie auch geistigen Anforderungen besser gewachsen.

Die derzeitigen Unterlagen sind bereits unter www.vke.it abrufbar (http://www.vke.it/NewsView.aspx?Lang=de-DE&Nid=10242&Cid=1659). Im Bild sieht man die Botschaft Nr. 5, die bisher meist gewählte!

6. **Spielen überwindet Grenzen!** Spiel verbindet zwischen Jung und Alt, Arm und Reich und kommt ohne Sprache aus.
7. **Spielen bildet!** Spiel ist das ganzheitliche Lernmedium, immer und überall.
8. **Kein gesundes Aufwachsen ohne Lärmen, Toben, Lachen!** Ein Aufruf zu gegenseitiger Toleranz und Rücksichtnahme. Mit lautstarkem Spiel wollen Kinder Erwachsene nicht ärgern, sondern nur sich ihrer selbst vergewissern.

9. **In Südtirol gibt es dreimal so viele Autos wie Kinder!** (und in Deutschland in der Schweiz viermal) Die Kinderfreundlichkeit unserer Gesellschaft darf vor dem Individualverkehr nicht halt machen.

10. **Kinder wollen ihre Spuren hinterlassen!** „Unordnung" kann auch Ausdruck für Leben, Phantasie und Kreativität sein.

Der VKE hat diese Kampagne in Südtirol übernommen und die 10 Botschaften in Form von großformatigen Forex-Plakate, A3-Plakate und Postkarten herausgegeben. Damit sind ab sofort kleine Aktionen möglich, um in der Öffentlichkeit das Interesse für die Kampagne zu erwecken und „MitstreiterInnen" zu gewinnen. Sie dienen auch dazu, den Kindern den direkten Einstieg als „SpielexpertInnen" zu ermöglichen. Natürlich geht es in dieser Kampagne nicht darum, Postkarten zu verteilen, sondern die allgemeine Spielsituation und -qualität vor Ort zu verändern und verbessern. Dazu ist der Einsatz von vielen (erwachsenen!) PartnerInnen notwendig.

In diesem Sinne sind schon Kontakte und Verhandlungen mit weiteren Südtiroler Vereinen und Verbänden im Gange, um dann gemeinsam die Kampagne flächendeckend in ganz Südtirol durchzuführen.

Innovative **Gemeindejugendprojekte** im Raum Stuttgart

Einladung zur Exkursion für GemeindepolitikerInnen und JugendarbeiterInnen

26. - 28. Oktober 2012

Es werden verschiedene Projekte aus der Gemeinde-Jugendarbeit unter der fachlichen Begleitung von **Peter Martin Thomas** besucht.

Programm:

b.free und Festkultur

Hier wird es einerseits um ein sehr gut vernetztes und vielfältiges Projekt rund um das Thema „Alkohol" und andererseits um das Thema „Festkultur" bei Jugendlichen gehen.

Besuch bei verschiedenen „Bauwagen"

Mit Jugendlichen, JugendarbeiterInnen und KommunalpolitikerInnen vor Ort treffen wir uns an den Bauwagen und tauschen uns über die „Bauwagenkultur" im Landkreis Biberach aus.

Mobile Jugendarbeit

Einführung in die Mobile Jugendarbeit (im ländlichen Raum), virtuell aufsuchende Jugendarbeit (Jugendliche im Internet erreichen), Nachtwanderer (Erwachsene begleiten Jugendliche in der Nacht).

Kinderspielstadt Simsalon

Besuch verschiedener kleiner Projekte in der Kinderspielstadt Simsalon in Sindelfingen; Gespräch mit MitarbeiterInnen, Kinder- und Jugendbeauftragten des Sindelfinger Gemeinderates und „BürgerInnen" der Kinderspielstadt.

Lebenslinien, Abenteuer Inklusion, Streuobst Mobil

Projekte rund um Wertevermittlung, Konfliktkompetenz und Inklusion des Kreisjugendrings Rems-Murr in Kooperation mit dem „Institut für Friedenspädagogik."

Die Plätze für die Teilnahme an der Exkursion sind begrenzt!
Kosten: Die geplanten Programmpunkte, der Bus-Transfer und die beiden Übernachtungen sind kostenlos; für Essen und Trinken müssen die TeilnehmerInnen selbst aufkommen.

Bei Interesse bis spätestens 15. September 2012 melden bei:

In Tirol
Katja Huebser
0043/ (0) 699 172 66 190
katja.huebser@tirol.gv.at

In Südtirol
Dagmar Trafoier
0039/ 331 840 26 47
dagmar@jukas.net

WER, WENN NICHT WIR?

Der Countdown läuft – Sei dabei!

72 Stunden ohne Kompromiss - 17. – 20. Oktober 2012

> Der Sommer läuft auf Hochtouren und bis zum Start des neuen Schuljahres dauert es noch ein Weilchen – doch der Countdown für das erfolgreiche Jugendprojekt „72 Stunden ohne Kompromiss“ läuft bereits!
Die Einrichtungen warten schon mit Spannung darauf, dass die eingereichten Projekte von den angemeldeten Jugendgruppen umgesetzt werden.
Die Jugendlichen stehen in den Startlöchern und werden sich im Herbst - 72 Stunden lang - sozial engagieren und sich für andere Menschen einsetzen. Gemeinsam mit FreundInnen wird vor Ort in einer sozialen Einrichtung mit den Menschen geplant, organisiert, gearbeitet, gelacht, ….
Spontan Lust auf drei unvergessliche, einzigartige Tage bekommen? Dann wirf einen Blick auf die Homepage www.72h.at oder melde DICH einfach bei:

Koordinationsbüro
„72 Stunden ohne Kompromiss“
Martina Holzmann
Katholische Jugend
Tel.: 0512/2230-4603
Handy: 0676/87304603
E-Mail: 72h@dibk.at

Ein Projekt der Katholischen Jugend Österreich in Zusammenarbeit mit young Caritas, in Tirol, mit der MK und Hitradio Ö3

Lange Nacht der Partizipation

> Am 15. Juni 2012 fand zum bereits 3. Mal die Lange Nacht der Partizipation am Institut für Sozialpädagogik Stams statt. Bei dieser – mittlerweile zum Jour Fixe der Partizipationsszene in Tirol avancierten - Veranstaltung waren unterschiedlichste AkteurInnen (Kinder, Jugendliche, NGOs, JugendarbeiterInnen, BildungsarbeiterInnen, PolitikerInnen, WissenschaftlerInnen, VerwaltungsmitarbeiterInnen,...) eingeladen, um aus ihrer Sicht das Thema „Partizipation“ zu reflektieren. Denn: Wer oder was „Partizipation“ ist, wird auch bestimmt durch eine Vielzahl von AkteurInnen.
Dabei standen Menschen, die sonst nicht für die Wissensgenerierung eingebunden sind, explizit als ExpertInnen Rede und Antwort. Die Veranstaltung sollte ein kleiner Impuls dafür sein: nicht ohne Gesellschaft über Gesellschaft nachzudenken, sondern mit ihr…

Die 3. Veranstaltung wurde getragen von der Universität Innsbruck, dem Forschungszentrum Bildung-Generation-Lebenslauf, dem Institut für Erziehungswissenschaft, dem Institut für Sozialpädagogik Stams, der NGO mitbestimmung.cc/ Innsbruck, der FHG Gesundheit und dem Land Tirol. Weitere TrägerInnen sind immer willkommen, bitte an mitbestimmung@aon.at/ Peter Egg wenden.
Die 4. Veranstaltung für 2013 ist bereits in Vorbereitung… Wer Ideen dazu hat, bitte einfach feedbacken an mitbestimmung@aon.at/ Peter Egg.

Zum Schluss…
…noch ein riesengroßes Danke an alle, die diese Veranstaltung immer wieder möglich machen!!!

Tiroler Jugendoffensive

Kostenloses praxisnahes Bildungsangebot für die Jugendarbeit - Jetzt zur TIROLER JUGENDOFFENSIVE anmelden!

> Mit einem **erweiterten, neuen und aktualisierten Themenangebot** wird die Tiroler Jugendoffensive bis zum Sommer 2013 fortgeführt. Die Fortbildungsreihe richtet sich primär an **Jugendverantwortliche von Vereinen und Verbände**n (Jugendorganisationen, Sportvereine, Kultur- und Traditionsvereine), **GemeinderätInnen** für Jugendfragen und **BetreuerInnen von Jugendtreffs** in der Gemeinde. Weitere interessierte Erwachsene können - in Absprache mit dem Fachbereich Jugend des Landes Tirol - an einigen der Schulungen teilnehmen.

Direkt **vor Ort** erwerben die TeilnehmerInnen neues Wissen, lernen Facheinrichtungen kennen und vernetzen sich mit diesen und auch untereinander. Am Ende bekommen all jene, die an mindestens drei Veranstaltungen teilgenommen haben, ein **Zertifikat.**

Angepasst an aktuelle Strömungen wurde das Bildungsangebot auf **16 frei wählbare Themen** erweitert und bietet somit eine **bunte Auswahl jugendrelevanter Bereiche:** von Rechtsberatung für JugendbetreuerInnen über Umgang mit Konfliktsituationen und Jugendsexualität bis zur Ausrichtung von Jung-BürgerInnen-Feiern. Jede Tiroler Gemeinde ist eingeladen, drei bis fünf Module auszuwählen.

Der Initiative von Wirtschafts- und Jugendlandesrätin **Patrizia Zoller-Frischauf** ist es zu verdanken, dass die Tiroler Jugendoffensive als ein großer Teilbereich im neuen Projekt **Tiroler Jugend- & Familienoffensive** des Landes Tirol ihre Fortsetzung findet: „Das Projekt wird seit 2008 erfolgreich umgesetzt und weiterentwickelt. Die vielen positiven Rückmeldungen aus den Gemeinden haben mich zum Weitermachen bewogen. Wir wenden uns ja auch an die vielen ehrenamtlich Tätigen, die oft keine pädagogische Ausbildung und nicht viel zusätzliche Zeit haben. Für diese ist das Angebot besonders praktikabel: Jedes gewählte Thema wird von einer/m fachkundigen Referentin/en an einem Abend in der Gemeinde behandelt. Zudem ist Raum für Fragen, Austausch und Anregungen."

Bei Interesse melden Sie sich bitte bei Ihrer Gemeinde, da die Jugendoffensive direkt von Gemeinden gebucht werden kann!

Nähere Informationen finden Sie ebenso unter **www.tirol.gv.at/jugendoffensive** oder beim **Fachbereich Jugend** der Landesabteilung JUFF:
0512/508-3586 oder
juff.jugend@tirol.gv.at.

Osterseminar 2012

SJR und JEV haben Identität gewagt

Das „Osterseminar“ ist heuer vom **Südtiroler Jugendring** gemeinsam mit der **Jugend Europäischer Volksgruppen (JEV)** organisiert worden und war ein voller Erfolg. Vom 31. März bis zum 6. April haben rund 100 Jugendliche aus den unterschiedlichsten autochthonen bzw. nationalen Minderheiten Europas im Haus der Familie am Ritten diskutiert, sich ausgetauscht und in verschiedenen Workshops gearbeitet.

> Jedes Jahr organisiert die Jugend Europäischer Volksgruppen (JEV) das so genannte Osterseminar. Dieses Seminar bringt Jugendliche aus unterschiedlichsten nationalen und autochthonen Minderheiten Europas zusammen und befasst sich jährlich mit einem anderen Minderheitenthema.

Das diesjährige Osterseminar fand im Haus der Familie am Ritten in Südtirol statt und wurde vom SJR gemeinsam mit der JEV organisiert. Im Mittelpunkt stand das Thema „Identität wagen“ - ein sowohl für Minderheiten als auch für Jugendliche sehr wichtiges Thema.

Etwa 100 jugendliche Minderheitenvertreter/innen aus ganz Europa sind zu dem Osterseminar, das vom 31. März bis zum 6. April dauerte, gekommen und haben über ihre oft ganz unterschiedlichen Herausforderungen als Minderheit diskutiert. In sieben verschiedenen Workshops wurde zum Thema „Identität wagen“ gearbeitet. Zudem gab es Exkursionen zum Kennen lernen der ortsansässigen Minderheiten und deren wirtschaftlichen Situation. Auch kamen die Jugendlichen in direkten Kontakt

mit Südtirols Politiker/innen und Entscheidungsträger/innen. So etwa bei den Workshops selbst, im Rahmen von Podiumsdiskussionen oder in direktem face-to-face Kontakt.

Die Veranstaltung war ein voller Erfolg. Durch die Workshops und Aktionen wurden den jungen Teilnehmerinnen und Teilnehmern neue Erkenntnisse mit auf den Weg gegeben, die sie in ihrer Heimat weitervermitteln können. Dadurch besteht die Möglichkeit, nun innerhalb der

Sunside Music and Art Festival

Musik und Kunst für den guten Zweck

> Jugendliche spenden **4.127,66 Euro** für Sarnierung einer Grundschule in Äthiopien.

Bereits zum sechsten Mal ging heuer Anfang Mai in Villanders das „Sunside Music and Art Festival“ über die Bühne. Die Einnahmen der Veranstaltung werden dabei jeweils für einen guten Zweck bestimmt. In diesem Jahr ist es dir Organisation Südtiroler Ärzte für die Dritte Welt. Mit den Spenden wird die Grundschule in Korquat restauriert. Kaum vorstellbar, dass dort über 900 Kinder in nur 12 Klassen unterrichtet werden. Organisatoren des Festivals waren die Jugendgruppen Villanders, Klausen sowie über 40 Freiwillige aus Villanders und den umliegenden Gemeinden.

„2012 wurde vor allem großer Wert auf die Sicherheit des Ablaufes der Veranstaltung gelegt. In Zusammenarbeit mit der Gemeinde, sowie dem Jugenddienst Dekanat Klausen konnte ein gutes Konzept zur Verbesserung des Ablaufes erstellt werden. Außerdem wurden Hartplastikbecher zur Vermeidung von unnötigen Müll angekauft.“ so Michael Hofer, OK Chef der Veranstaltung, der sich mit dem Ergebnis sehr zufrieden zeigte.

Für das nächste Jahr ist eine erneute Auflage des Festivals in Villanders geplant.

eigenen Minderheit neue Reflexionen und Auseinandersetzungen zu initiieren. Unterstützung erhielt das Osterseminar durch die Autonome Region Trentino-Südtirol, das Amt für Jugendarbeit der Autonomen Provinz Bozen, die European Youth Foundation, das Bundesministerium des Innern (Deutschland), die Stiftung Südtiroler Sparkasse sowie die Tageszeitung „Dolomiten“. Ermöglicht wurde das Osterseminar vor allem durch die engagierte Arbeit von zahlreichen jungen Ehrenamtlichen, die in ihrer Freizeit dafür Sorge trugen, dass den jugendlichen Minderheitenvertreter/innen aus ganz Europa ein wirklich reichhaltiges Rahmenprogramm geboten werden konnte.

Warum ein Osterseminar?

KEVIN HOFER
Projektleiter des Osterseminars 2012: „Minderheiten sind ein wesentlicher Teil Europas, und uns ist es wichtig, dass jede Minderheit von der nationalen und der europäischen Politik wahr- und ernst genommen wird. Mit dem Osterseminar konnten wir genau hierauf aufmerksam machen.“

SEBASTIAN SEEHAUSER
Präsident der JEV: „Dass das Osterseminar heuer in Südtirol stattgefunden hat, hat uns die Möglichkeit gegeben, den jugendlichen Minderheitenvertreter/innen aus ganz Europa zu zeigen, wie Minderheitenschutz auch funktionieren kann.“

IGOR GUIZZARDI
Vorsitzender des SJR: „Das Osterseminar ermöglicht uns Südtirolern die Existenz und die Situation anderer Minderheiten kennen zu lernen und Europas Unterschiede und Gemeinsamkeiten zu erleben.“

Von der Schule in die Lehre?

„Mei VorSprung“ unterstützt generationenübergreifend!

> Eine Lehrstelle zu finden ist auch in Tirol nicht immer ganz einfach, trotz professioneller Beratungseinrichtungen und Hilfestellungen. Gerade wenn der Schulerfolg in der Polytechnischen Schule oder 9. Schulstufe ausbleibt, das Wissen über die unterschiedlichen Lehrstellenangebote oder die familiäre Unterstützung fehlt, tun sich viele Jugendliche schwer, den Sprung von der Schule in das Berufsleben zu bewältigen. Das einjährige Jugend-Mentoring-Programm „Mei VorSprung“ stellt Jugendlichen daher ältere MentorInnen mit Berufs- und Lebenserfahrung zur Seite.

Von links: Müberra, Mentorin Gertrud Kaiser, Serap

Foto: Mag. Daniel Furxer

Müberra (16 Jahre alt) und ihre Schwester **Serap** (18 Jahre alt) haben ihren Traumberuf durch „Mei VorSprung“ gefunden. Serap hat eine Lehrstelle als Zahnarztassistentin angetreten, Müberra wird als Rezeptionistin in einem Hotel beginnen. Gertrud Kaiser, selbst Zahnarztassistentin, war ihre Mentorin. „Jugendliche zu mögen ist das Wichtigste. So gewinnt man ihr Vertrauen und kann dann konstruktiv mit ihnen zusammenarbeiten. Man muss aber auch herausfinden, wo ihre Interessen liegen. Häufig wissen die Jugendlichen nicht 100-prozentig, wohin sie eigentlich wollen. Am besten ist es daher, ihnen Schnupper-Möglichkeiten in Lehrbetrieben zu vermitteln“ ist ihr Erfolgsrezept. Serap wusste, dass es nicht leicht werden würde, etwas zu finden: „Ich habe zwanzig Bewerbungen geschrieben, aber letztlich hat es sich ausgezahlt und ich bin genau dort, wo ich hinwollte, weil Gertrud mich dabei sehr unterstützt hat.“

2009 wurde „Mei VorSprung“ vorerst nur als Pilotversuch im Bezirk Schwaz von Mag. Thomas Schafferer für den Verein Generationen und Gesellschaft im Auftrag des Fachbereichs Jugend des Landes Tirol entwickelt und durchgeführt. Mittlerweile geht das erfolgreiche Projekt im Herbst 2012 in Schwaz in die vierte, in Kufstein in die dritte Runde und startet in Zusammenarbeit mit dem Jugendzentrum Smile nun auch im Bezirk Reutte. Neben professioneller Begleitung, Schulungen und regelmäßigen MentorInnenstammtischen sind monatliche Tandemcafés Teil des Konzepts. Daran nehmen alle Jugendlichen und MentorInnen teil. Oft wird dabei begeistert über Neuigkeiten aus dem jeweiligen Tandem (= 1 Jugendliche/r und 1 MentorIn) berichtet. In der restlichen Zeit agiert jedes Tandem autonom und trifft sich alle sieben bis zehn Tage.

„Unsere MentorInnen sind hauptsächlich SeniorInnen, die sich im Laufe ihres Berufslebens ein unglaubliches Wissen angeeignet haben, wie die Arbeitswelt funktioniert, welche Fähigkeiten und Kompetenzen wichtig sind oder zum Beispiel, wie man sich gut präsentiert“, so der Projektleiter Mag. Thomas Schafferer. „Statt dieses wertvolle Know-how verloren gehen zu lassen, ist es auch für unsere Gesellschaft viel sinnvoller, wenn es an die Jugendlichen weitergeben wird und sie damit aktiv bei der Jobsuche unterstützt werden.“

MentorInnen werden laufend gesucht!
Interessierte melden sich bitte per E-Mail an thomas.schafferer@tirol.gv.at. Infos: 0699/1508 3512.

Mag. Daniel Furxer

OJA Map

Die Strukturen der Offenen Jugendarbeit in Südtirol

Über 130 Strukturen gibt es in Südtirol, die über alle Sprachgruppen hinweg für Offene Jugendarbeit genutzt werden: von den großen Jugend- und Kulturzentren über die Jugendtreffs in den größeren Gemeinden bis hin zu kleinen Räumen, die für offene Jugendgruppen zur Verfügung stehen. Alle diese Strukturen sind jetzt eingetragen in eine google map. Dort sind auch jeweils die Kontaktdaten der Einrichtung zu finden. Zugänglich ist die OJA Map über die Startseite des Netzwerks der Jugendtreffs und -zentren Südtirols (n.e.t.z.): **www.netz.bz.it**

Menschen & Jobs

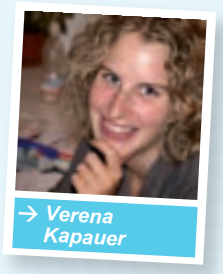
> KALTERN

Noch vor kurzem Geschäftsführerin des Jugenddienstes Unterland, ist **Martina Brunner** nun **pädagogische Leiterin des Jugend- und Kulturzentrums kuba Kaltern.** Zu ihrer Person: Sie ist diplomierte Sozialpädagogin und hat eine Zusatzausbildung zur systemischen Beraterin. Ihre eigene Jugend hat sie aktiv in verschiedenen Vereinen und Verbänden verbracht, und das Wichtigste: Sie ist immer wieder für „jeden Blödsinn“ zu begeistern. Sie freut sich, als neue pädagogische Leiterin des Jugendzentrums ihre Erfahrung, Kompetenz und Leidenschaft für die Kinder- und Jugendarbeit nun im kuba einbringen zu können.

→ Martina Brunner

> BOZEN

Verena Kapauer (25) aus Nals hat mit Ende April ihre Arbeit als pädagogische Mitarbeiterin bei der Katholischen Jungschar Südtirol begonnen. Ihre Arbeitsbereiche sind vor allem die **Aus- und Weiterbildung der Gruppenleiter/innen, entwicklungspolitische Themen und die Jahresthemen.** Bereits als Jungscharkind und dann später als Jungscharleiterin bzw. Pfarrverantwortliche hat sie die Jungschar begeistert. Nach ihrem Studium der Sozialpädagogik an der Universität Brixen sammelte sie als Jugendreferentin ihre ersten beruflichen Erfahrungen bei der Kolpingjugend. Die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gefällt ihr sehr gut und sie freut sich auf neue Herausforderungen, viele neue Leute und verrückte Ideen und Projekte.



→ Verena Kapauer

> BOZEN

Andrea Lantschner ist das neue Gesicht bei der **SKJ (Südtirols Katholischer Jugend)** Sie ist 26 Jahre alt und seit Anfang Mai als **pädagogische Mitarbeiterin** für die SKJ in der Jugendstelle. Aufgewachsen ist sie in Steinegg, wo sie als Jungscharkind schon früh Gemeinschaft und Glaube spüren durfte. Später war sie dann bei verschiedenen Vereinen dabei und gerne mit Gleichgesinnten unterwegs. Geprägt von diesen Erlebnissen hat sie sich für das Studium der Sozialpädagogik an der Fakultät für Bildungswissenschaften in Brixen entschieden.
Sie ist gerne unterwegs und verbringt die Freizeit am liebsten in ihrem Garten. Mit der SKJ identifiziert sie sich sehr stark, hier hat man als junger Mensch Platz und Raum sich mit Lebensfragen auseinanderzusetzen, Werte zu erfahren, interessante Menschen kennen zu lernen und Spaß zu haben.

→ Andrea Lantschner

> TELFS

Seit Februar 2012 arbeitet **Matthias Forcher-Mayr** in der Funktion des **Jugendkoordinators für die Marktgemeinde Telfs.** Seine Zuständigkeit: Die Weiterentwicklung der Offenen und Mobilen Jugendarbeit in Telfs. Einige bisherige Erfahrungen, die seinen professionellen Blick mitprägen: Arbeit mit Straßenjugendlichen in Südafrika, 2006 - 2008 Prozessbegleitung und ethnographische Forschung und im Bereich HIV/AIDS- und Gewaltprävention in Südafrika (Zielgruppe: junge Männer), Promotion zu diesem Thema (Jugend- und Geschlechterforschung). Weiters: Lehrer in Tirol und Vorarlberg, Schulbuchautor, Weiterbildung zur Friedens- und Konfliktfachkraft beim forumZFD in Bonn.
Eine Verbindung zwischen diesen Erfahrungen? Sein Interesse an Bildungs- und Entwicklungsprozessen sowie an Jugend/en. Gut gefällt Matthias der Satz: "No (wo-)man is an island, you become a person through other people".

→ Matthias Forcher-Mayr

wichtige adressen

BERATUNG

young+direct

Vertrauliche und kostenlose Beratung für junge Menschen

Ruf uns an
8400 36 366

Schreib uns
online@young-direct.it
www.young-direct.it
Postfach 64 - 39100 Bozen

Besuch uns
A.-Hofer-Str. 36 - 39100 Bozen
T 0471 060 420

centaurus

SCHWUL-LESBISCHE INITIATIVE SÜDTIROL

Infogay
Tel. 0471/ 976342
Di von 20.00
bis 22.00 Uhr
infogay@centaurus.org

Lesbianline
Tel. 0471/ 976342
Do von 20.00
bis 22.00 Uhr
lesbianline@centaurus.org

FORUM PRÄVENTION

Forum Prävention
Talfergasse 4 - 39100 Bozen
Tel.: 0471/324801
Fax: 0471/940220
Internet: www.forum-p.it
E-Mail: info@forum-p.it

INFES

Infes
Fachstelle für Essstörungen
Talfergasse 4 - 39100 Bozen
Tel.: 0471/970039
Fax: 0471/940220
Internet: www.infes.it - **E-Mail:** info@infes.it
Info-Beratungszeit:
nach vorheriger Terminvereinbarung

Elterntelefon
Anrufzeiten:
Mo - Sa 10-12 Uhr
Mo - Fr 18-20 Uhr
www.elterntelefon.it
Grüne Nummer: 800 892 829

eltern telefon
telefono genitori
telefon geniturs

Kinder- und Jugendanwaltschaft
Garante per l'infanzia e l'adolescenza
Garant per la nfanzia y l'adolescënza
Cavourstr. 23c
39100 Bozen
Tel.: 0471 970615
Fax: 0471 327620
E-Mail: info@kinder-jugendanwaltschaft-bz.org
Internet: www.kinder-jugendanwaltschaft-bz.org

Landesverband Lebenshilfe Onlus
Angebote für Menschen mit kognitiver Beeinträchtigung
Mitterdorfweg 12
39040 Auer

Sexualpädagogische Beratung
Tel.: 0471 810962
Handy: 348 8817350
E-Mail: s.beratung@lebenshilfe.it

Beratungsstelle COURAGE
Boznerplatz 1
A - 6020 Innsbruck
Mi & Do, 16 - 20 Uhr
Tel. +43 699 16616663
E-Mail: innsbruck@courage-beratung.at
Internet: www.courage-beratung.at

Jugendberatung & Jugendrogenberatung
Wir beraten und begleiten Jugendliche und deren Bezugspersonen.
6020 Innsbruck
Dreiheiligenstraße 9
Öffnungszeiten: Di – Do 14:00 – 16:00 Uhr
Do 18:00 – 21:00 Uhr
Und nach terminlicher Vereinbarung
Telefon: 0512/580808
Onlineberatung: www.z6online.com
E-Mail: jugendberatung@z6online.com

Kontakt + Co
kontakt+co
SUCHTPRÄVENTION • JUGENDROTKREUZ
kontakt+co Suchtprävention Jugendrotkreuz
Bürgenstr.18
6020 Innsbruck
Tel.: 0512/585730
Fax: 0512/585730-20
E-Mail: office@kontaktco.at
Internet: www.kontaktco.at
Öffnungszeiten:
Mo - Do 8.00-16.00 Uhr

Kinder- und Jugendanwaltschaft Tirol
Meraner Straße 5
6020 Innsbruck
Tel.: 0512/508-3792
Fax: 0512/508-3795
E-Mail: kija@tirol.gv.at
Internet: www.kija-tirol.at
Öffnungszeiten:
Mo-Do: 8-12 Uhr
und 14-17 Uhr, Fr: 8-12 Uhr

INFORMATION

INFOECK tirol
Jugendinfo Tirol

Infoeck - Jugendinfo Tirol
Kaiser-Josef-Str. 1 | A - 6020 Innsbruck
+43 (0)512/571799 | info@infoeck.at
Infoeck - Jugendinfo Imst
Lutterottistr. 2 | A - 6460 Imst
+43 (0)5412/66500 | oberland@infoeck.at
Infoeck - Jugendinfo Wörgl
KR Martin Pichler Str. 23 | A - 6300 Wörgl
+43 (0)50/6300/6450 | woergl@infoeck.at
Infocheckpoint Landeck
Schulhausplatz 7 | A - 6500 Landeck
+43 (0)699/16650055 | oberland@infoeck.at

BILDUNG

Bildungshaus Kassianeum
jugendhaus KASSIANEUM JUKAS
Brunogasse 2
39042 Brixen
Tel.: 0472/279900
Fax: 0472/279998
E-Mail: bildung@jukas.net
Internet: www.jukas.net

ÄMTER

AUTONOME PROVINZ BOZEN - SÜDTIROL
PROVINCIA AUTONOMA DI BOLZANO - ALTO ADIGE

Amt für Jugendarbeit
A.-Hofer-Str. 18
39100 Bozen
Tel.: 0471/413370/71
Fax: 0471/412907
E-Mail: Jugendarbeit@provinz.bz.it
Internet: www.provinz.bz.it/kulturabteilung/jugendarbeit

Freiwilliger Zivildienst
Amt für Kabinettsangelegenheiten - Präsidium
Crispisstraße 3
39100 Bozen
Tel.: 0471/412036
Fax: 0471/412139
Internet: www.provinz.bz.it/zivildienst
E-Mail: marcella.pacher@provincia.bz.it

Fachbereich Jugend des Landes Tirol
Michael-Gaismair- Str. 1
6020 Innsbruck
Tel.: 0512/508-3586
Fax: 0512/508-3565
E-Mail: juff.jugend@tirol.gv.at
Internet: www.tirol.gv.at/jugend
Öffnungszeiten:
Mo - Do: 8 - 12, und 13 - 16 Uhr, Fr: 8 - 12 Uhr